

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf., im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle festen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Antharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 11. Mai 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: **Heinz Wartmann** in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Thronwechsel in England.

Die Proklamation des Königs Georg zum Souverän hat Montag früh neun Uhr mit dem alten Zeremoniell in der Londoner City stattgefunden. An Templebar gegenüber den Gerichtshöfen war quer über die Straße eine seidene Schnur gespannt. Sie ist ein Sinnbild des Todes, das ehemals an diesem Orte stand. Hier an der Grenze der City versammelten sich der Lordmayor, die Aldermen, Sheriffs und andere Würdenträger mit den City-Trompetern. Vom Westen her kam dann die von Herolds eskortierte Prozession der Herolde herangeritten und bat um Erlaubnis, in die City ziehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselgespräch, das das mittelalterliche Zeremoniell vorschreibt, gab der Lordmayor die Erlaubnis, die Schranke zu passieren, die unmittelbar hinter der Prozession wieder geschlossen wurde. Der Lordmayor und die Würdenträger der City schlossen sich dem Zuge an, der nach der Börse und anderen Punkten innerhalb der City zog. An jedem dieser Punkte riefen die Herolde den König Georg V. als neuen Souverän aus. — Die Proklamation des neuen Königs in dem historischen Hof des St.-James-Palastes gestaltete sich äußerst malerisch. In den Straßen der Nachbarschaft bildeten Truppen Spalier, und hinter ihnen stand das Volk in dichten Reihen. Auch das Dach des Schlosses, alle Fenster und die verschiedenen Terrassen waren von Zuschauern besetzt. Auf der Mauer, die die Gärten des benachbarten Marlborough-Hauses abschließt, hielten sich alle Kinder der Majestäten und Mitglieder des königlichen Haushaltes auf. Der König und die Königin waren auch Zeuge der Zeremonie, doch ohne vom Publikum gesehen zu werden. Als der Herold zu der Stelle kam, wo die Proklamation den Tod König Eduards erwähnte, entblöhte die Menge ehrerbietig das Haupt und blieb barhäuptig, bis die Proklamation beendet war. Zum Schluß dieses die Trompeter eine Fanfare, während eine Batterie im St.-James-Park den Thronbesteigungsalut feuerte. Als die Verlesung der Proklamation vor dem St.-James-Palast mit den Worten „Gott schütze den König“ schloß, nahm das Publikum diese Worte auf und sie pfanzten sich, an Stärke immer zunehmend, durch die Mengen im Park und in den angrenzenden Straßen fort. Die Kapelle der Ehrenwache begann dann die Nationalhymne zu spielen, eine Stentorstimme aus dem Publikum fiel ein, und bald sang die ganze Menge mit, so daß man es bis zum Buckingham-Palast hören konnte. — Nach der Feier der Thronbesteigung des neuen Königs wurden am Montag alle Schulen geschlossen. Alle Kriegsschiffe feuerten Salut. Nach der Proklamation des Königs wurden die Flaggen überall außer auf dem Buckingham-Palast hoch gezogen, sie werden Dienstag aber wieder halbmaß gesetzt werden. Bei fast allen Polizeigerichtshöfen wurde am Montag aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Georg das Verfahren gegen die Angeklagten eingestellt.

weitere Mitglieder dem neuen König den Eid leisteten. — Premierminister Asquith, der Montag abends in London erwartet wurde, wird Dienstag im Unterhause die königliche Botschaft vom Tode König Eduards verlesen und der Versammlung dann, unterstützt vom Führer der Opposition Balfour, den Text der Antwort vorschlagen.

König Georg richtete an den Präsidenten Fallières und Sir Edward Grey an den Minister Pichon Dankdepechen für die gefandten Beileidsbezeugungen. In der Depeche des Königs heißt es: Die Sympathie und wertvolle Freundschaft werden dazu beitragen, uns den ungeheuren Schmerz ertragen zu lassen. Sir Edward Grey stimmt der von Pichon in seiner Beileidsdepeche geäußerten Ansicht zu hinsichtlich des Anteils, den der verstorbene König an der innigeren Gestaltung der Freundschaft zwischen beiden Ländern genommen, die in so außerordentlichem Maße zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe.

„Daily Telegraph“ schreibt: Wir nehmen in diesem Augenblick mit besonderer Freude von den freundlichen Worten Kenntnis, die die führenden Zeitungen Deutschlands über König Eduard schreiben und über ihre gerechte Anerkennung der Motive, die seine Politik geleitet haben. Sie werden in dankbarer Erinnerung bleiben und ihre Bedeutung wird unermesslich durch die Wahrscheinlichkeit erhöht, daß der Kaiser in Person kommen wird, sein Reich bei der Beisetzung König Eduards zu vertreten. Das britische Volk hat nicht vergessen, wie der Kaiser Anfang 1901 nach England kam. Es weiß, wie stark sein Familienstamm ist und wird seinen kommenden Besuch sehr hoch würdigen, auch wenn er in einem Augenblick tiefer Trauer stattfindet. Die „Times“ schreibt: Mit besonderer Genugtuung erkennen wir die Angemessenheit, die Wärme und den vollkommen guten Geschmack an, womit die führenden deutschen Zeitungen von unserem verstorbenen König gesprochen haben. Der König hat beigetragen, unserer auswärtigen Politik eine Richtung zu geben, die nicht in jeder Hinsicht der deutschen Auffassung annehmbar sein konnte, und seine Bemühungen, diese Politik durchzuführen, gaben natürlich Anlaß zur Erbitterung in Deutschland. Aber die Preise keines Landes huldigte seinem Andenken offener, mit deutlicheren Zeichen wahrer Empfindung und mit wahrhafterer Wertschätzung. Die Deutschen teilen unseren Kummer um König Eduard, weil sie wissen und fühlen, daß er wirklich ein Mann war. Sie haben oft über das Schattentönigtum der englischen Monarchie gespottet, aber sie erkennen heute den ungeheuren Einfluß an, den unser verstorbener Souverän im Rate Europas ausgeübt hat. Keine Beurteilung seiner Regierung und seines Charakters kann anerkennender und schmeichelhafter sein, als die der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, und andere angesehenere Zeitungen schreiben über ihn in ähnlicher Weise.

Kaiser Wilhelm wird, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben und auf Einladung des Königs Georg im Buckingham-Palast Wohnung nehmen. — Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Eduard Hoftrauer von drei Wochen angeordnet. — In Rom wird die Entsendung des Herzogs von Aosta als Vertreter des Königs von Italien bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in London amtlich bekannt gegeben. — Entgegen der früheren Nachricht wird König Ferdinand von Bulgarien nicht selbst an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Eduard teilnehmen. Seine Vertretung übernimmt Kammerherr Graf von Bourboulon. Als Vertreter der Regierung geht der Generalsekretär des Ministeriums des Äußern Dimitrow, als Vertreter der Armee General Nazimow nach London. Der König hat eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet. — Nach einem Beschlusse des türkischen Ministerrats werden der Thronfolger und der Minister des Äußern sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach

London begeben. Auch eine Abordnung des Parlaments dürfte entsandt werden. — Wie aus Madrid gemeldet wird, wird der König Ende dieser Woche nach London abreisen.

Der König und die Königin von Norwegen mit dem Kronprinzen Nas sind Montag Abend in London eingetroffen und von dem König und der Königin am Bahnhof empfangen worden.

Politische Tageschau.

Vertagung des Reichstags.

Dem Reichstage ist in Form einer Vorlage der Antrag der verbündeten Regierungen auf Vertagung des Reichstags bis zum 8. November 1910 zugegangen.

Die Wertzuwachssteuer für Veteranenfürsorge.

Wie die „Neue politische Korrespondenz“ hört, sind im Reichsschatzamt Berechnungen darüber aufgestellt worden, in welchem Grade aus der von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgeschlagenen Wertzuwachssteuer Beiträge zugunsten unserer Kriegsveteranen flüssig gemacht werden könnten. Wie der Staatssekretär des Reichsschatzamt im Reichstage bereits hervorgehoben hat, ist das Objekt der Zuwachssteuer bei weitem nicht umfassend genug, um sämtliche geäußerten Wünsche zu befriedigen, dagegen kann es bei geeigneter Verabschiebung der Zuwachssteuer-Vorlage in Frage kommen, ob etwa die Veteranen, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben und ein bestimmt normiertes Einkommen nicht besitzen, gesetzlich mit einem Anspruch auf Beihilfe des Reiches bedacht werden können. Die aufgestellten Berechnungen lassen dieser Möglichkeit Raum.

Der neue Bauernbund und die Wahlrechtsvorlage.

Der „Deutsche Bauernbund“ erklärt in seiner offiziellen vom Zentralbureau herausgegebenen Zeitschrift, daß er die Einführung der geheimen und direkten Wahl fordere, ferner wünscht der Bund gewisse Bestimmungen, die dahin gehen, daß in der ersten und zweiten Wählerklasse unter allen Umständen ein bestimmter Mindestprozent der Wähler abzustimmen hat. Die Beschlüsse des Herrenhauses könnten nicht einmal als Abschlagszahlung gelten und seien deshalb unter allen Umständen abzulehnen. — Auch durch diese Stellungnahme beweist der neue Bauernbund wieder, wie recht man hat, wenn man ihn als liberal bezeichnet.

Zum Kampf im Baugewerbe

wird dem deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mitgeteilt, daß auch die Verbände von Berlin und Hamburg die allgemeine Aussperrung unterstützen, obgleich sie Sonderverträge mit den Arbeitnehmerorganisationen abgeschlossen haben. So achte der Verband der Baugeschäfte von Berlin darauf, daß ausgesperrte Bauarbeiter in seinem Verbandsbezirk nicht eingestellt werden. Die Geschäftslage in Groß-Berlin sei so mangelhaft, daß nicht einmal ein großer Teil der ortsansässigen Gesellen Beschäftigung habe. Der Baugewerbeverband von Hamburg übe eine strenge Kontrolle über die Herkunft der zugereisten Bauarbeiter aus. Es bestehe auch in Hamburg fast keine Aussicht, daß zugereiste Gesellen dort in Arbeit kommen, da sogar die ansässigen Bauarbeiter zu einem Drittel beschäftigungslos seien. — Das Verbandsorgan der Zimmerer schreibt in Nr. 18: Die Aussperrung dürfte noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht haben. Noch fortgesetzt laufen neue Nachrichten ein, so daß mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten steht, daß in den nächsten Tagen und Wochen die Aussperrung noch mehr an Umfang zunehmen wird. In zahlreichen Orten ist am 15. April erst die Kündigung erfolgt, in anderen Orten wieder sind weitere Entlassungen in Aussicht

gestellt; es ist mithin bestimmt mit einer Steigerung der Ausgesperrtenziffer zu rechnen.

Roosevelt

und Familie sind Montag Vormittag von Stockholm über Trelleborg und Sahnitz nach Berlin abgereist. Bei der Abfahrt brachte der Kronprinz-Regent ein Hoch auf Roosevelt aus. Außerdem waren auf dem Bahnhof noch anwesend der Herzog von Södermanland, der Ministerpräsident, der Minister des Äußern, der amerikanische Gesandte, der deutsche Gesandte, Sven von Hedin u. a.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Im deutschen Hause der Brüsseler Weltausstellung fand Montag Nachmittag ein Empfang der deutschen Kolonie durch den Reichsminister Geheimen Regierungsrat Albert und den Vorsitz der deutschen Komitees Geheimen Kommerzienrat Ravené statt. Etwa fünfhundert in Brüssel ansässige Deutsche hatten der Einladung Folge geleistet. In allen Kreisen des Deutschturns herrscht äußerste und lebhafteste Genugtuung über den großen Erfolg der deutschen Abteilung.

Die neue französische Kammer

wird aufweisen: 79 Republikaner, 262 Radikale und sozialistisch Radikale, 26 unabhängige Sozialisten, 76 uniszierte Sozialisten, 72 Progressisten, 16 Nationalisten und 52 Konservative. Die Zahl der Neugewählten beträgt 201, von denen 8 in neu errichteten Wahlkreisen gewählt wurden. — Die Regierung kann also mit dem Wahlerfolge, der ihr eine feste Mehrheit sichert, zufrieden sein.

Die Session der französischen Generalräte

ist am Montag eröffnet worden. Fast überall wurde hierbei der Trauer über den Heimgang König Eduards, des Freundes Frankreichs, Ausdruck gegeben.

Die Neuwahlen in Spanien.

Die Ergebnisse der Wahlen sind zwar noch unvollständig, indessen nimmt die Regierung folgenden Ausfall an: 230 Liberale, 104 Konservative, 45 Republikaner, 1 Sozialisten und der Rest verteilt sich auf Katholiken, Karlisten, Regionalisten und Integristen. Die ministerielle Majorität soll die vereinigten Oppositionsparteien um etwa 60 Stimmen übertreffen. Der Ministerpräsident erklärte, er sei erfreut über die Ruhe, mit der sich die Wahlen vollzogen hätten.

In der russischen Duma

gedachte am Montag der Präsident G u t s c h e w des schweren Verlustes, den England durch den Tod König Eduards erlitten. Den Schmerz Englands teile Rußland, das in König Eduard einen seinem Kaiserhaus nahestehenden Monarchen verloren, der viel für die Annäherung der beiden großen Völker gewirkt habe. Alsdann schlug der Präsident vor, dem König von England durch Vermittelung des englischen Botschafters die Gefühle herzlichen Beileids auszusprechen (Beifall) und ihn, den Präsidenten, zu ermächtigen, auch an das Unterhaus ein Beileidstelegramm abzuschicken. (Zusammung.) Das Mitglied der extremen Rechten P u r i s c h e w i t s c h protestierte gegen die Abendung eines Beileidsgramms an das englische Parlament, weil das die Befugnisse der Duma überschreite. Purischewitsch wurde darauf auf Antrag des Präsidenten für drei Sitzungen ausgeschlossen. Der Minister des Äußern schloß sich im Namen der Regierung der Erklärung des Präsidenten in vollem Umfange an. Rußland werde stets eingedenk bleiben, daß der entschlafene König zur Befestigung langjähriger Mißverständnisse und Herstellung vertrauensvoller freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern beigetragen habe, die gegenwärtig eine feste Grundlage des Weltfriedens bildeten.

Der Aufstand in Albanien.

Nach amtlicher Meldung haben die Truppen, die aus Preshovo aufgebrochen waren, das Plateau von Kara-Dagh besetzt. Auf den Höhen des Crnojewa hat ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Ausland.

Amsterdam, 9. Mai. Die Meldung eines auswärtigen Blattes von der Erkrankung der Prinzessin Juliana entbehrt nach Informationen an zuständiger Stelle jeder Begründung.

London, 9. Mai. Königin Emma der Niederlande ist Sonnabend in Gher (Grafschaft Surrey) zum Besuch bei der Herzogin von Albany eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

i. Culmsee, 9. Mai. (Leichenfektion. Ausschreitungen ausgesperrter Maurer.) Gestern früh wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche der verstorbenen Schmiedefrau Szymanski in Warkewitz ausgegraben und beaufsichtigte Feststellung der Todesursache in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Frau war vor einigen Tagen im Wochenbett gestorben. Über das Resultat der Sektion verlautet nichts Bestimmtes. — Sonnabend vormittags wurde der Maurer Bielski aus Damerau, der bei Herrn Brunnenmacher Rosental beschäftigt ist, am Bahnhof von streikenden Maurern überfallen und von dem Maurer Bronischewski mit dem Messer bedroht. Die Polizei hat B. in Haft genommen.

Culmsee, 10. Mai. (Gründung eines Stenographenvereins.) Hier hat sich gestern ein Stenographenverein nach Stolze-Schrey gebildet, dem gleich 12 Mitglieder beitreten. Dem Vorstand gehören an: Herr Stadtschreiber Bogt als Vorsitz, Fräulein Schmechel als Schriftführerin und Herr Justizrat Bergner als Kassier. Der Verein wird Anfänger- und auch Fortbildungskurse einrichten und sich auch an der Provinzialversammlung der westpreussischen Stenographenvereine am 5. Juni in Thorn beteiligen.

Marienburg, 9. Mai. (Der 32. Augustpferdemarkt) wurde heute eröffnet. Bisher sind ca. 250 Pferde angemeldet.

Marienburg, 9. Mai. (Verschiedenes.) Geheimrat Justizrat Hartwich in Marienburg ist am Sonnabend Abend im Alter von 86 Jahren verstorben. Sechzig Jahre hindurch war er in seinem Berufe tätig als ältester amtierender Notar des deutschen Reiches; vierzig Jahre war er in Marienburg ansässig. Von 1873 bis 1886 bekleidete Geheimrat Hartwich auch das Amt eines Stadtverordnetenvorsitzers. Geboren am 20. November 1824 als Sohn des Superintendenten Hartwich in Pichselde, wurde er am 28. September 1849 als Referendar in den Justizdienst übernommen. Von 1852 bis 1869 war er in Stuhm tätig. Nach der Familie Hartwich und besonders nach dem Vater des Verstorbenen ist der Bismardturmverein „Hartwichsbuch“ benannt. Geheimrat Hartwich war nur zwei Tage krank, als ihn der Tod überraschte. Die Leiche wird am Mittwoch nach Stalle überführt. — Der Marienburger Ruderklub konnte jetzt das Richtfest seines neuen Bootshaus, das mit einem Kostenaufwande von 14500 Mark errichtet wird, feiern. — Der Arbeiter Ruttowski aus Kalkhof ertränkte sich Sonnabend Abend in der Rogat, weil er seit einiger Zeit an Rheumatismus litt. Sein Sohn unternahm Sonntag Vormittag ebenfalls einen Selbstmordversuch, wurde aber gerettet.

Elsing, 9. Mai. (Nationalliberale Wahlvorbereitungen.) Die „Allpreussische Zeitung“ bringt eine Erklärung, in der die Meldung der Wähler, daß die Zeitung an eine C. m. b. H., zu welcher auch Geheimrat Ziefe gehöre, verkauft ist, als unzutreffend bezeichnet wird. Zeitung und Druckerei seien als Justizrat Stroch gekauft. Das Blatt soll keiner bestimmten Partei dienen. Herr Justizrat Stroch, der neue Eigentümer, sei als Reichstagskandidat garnicht in Frage gekommen; wie er erklärt, würde er eine solche Kandidatur entschieden ablehnen. — Daß Justizrat Stroch das freisinnige Blatt erworben hat, um damit die Politik der nationalliberalen Partei, der er sich angeschlossen, zu vertreten, ist doch ebenso klar, wie daß er bei diesem Unternehmen nicht ohne Hintermänner ist, zu denen wohl mit Recht Geheimrat Ziefe zu zählen ist. Wer schließlich als nationalliberaler Reichstagskandidat hervortreten wird, das kann man ja ruhig abwarten.

Danzig, 9. Mai. (Todesfall.) Rittergutsbesitzer Hener auf Straßin im Kreise Danziger Höhe, einer der ersten Züchter der westpr. Herdbuchgesellschaft, dessen Tiere die teuersten Preise erzielten, ist in der Nacht zu heute einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war Mitglied der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen und Vorsitz der landwirtschaftlichen Vereins „Straßin“.

Danzig, 9. Mai. (Danziger Fest- und Flugwoche.) Oberbürgermeister Dr. Kersten-Thorn ist in den Ehrenauschuß der „Danziger Fest- und Flugwoche“ (11.—19. Juni) gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Danzig, 9. Mai. (Die alljährliche Frühjahrs-Meliorations-Konferenz) für Verteilung der aus staatlichen und Provinzialfonds bereitgestellten Mittel zur Unterstützung von Meliorationen an ländliche Genossenschaften und Kleinbäuerliche Besitzer fand am Montag in Danzig statt unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow und unter Teilnahme von Kommissaren des Landwirtschafts- und Finanzministeriums. Infolge größerer Rücklagen aus dem Vorjahre standen diesmal über 200 000 Mark zur Verfügung. Die zahlreichen Anträge und Vorschläge wurden mit verhältnismäßig geringen Abänderungen genehmigt.

Gnesen, 8. Mai. (Eine Versammlung des deutschen Bauernbundes) für den Kreis Gnesen, welche von etwa 180 Personen, darunter eine beträchtliche Anzahl Bewohner der Stadt Gnesen, besucht war, fand heute im Gawellischen Saale statt. Herr Moriz-Wilhelmsau referierte in einleitender Rede über die Bestrebungen des deutschen Bauernbundes, Herr Harte-Neu-Tecklenburg über die Reichstagswahl in Oletzko-Land und über die erfolgreiche Tätigkeit des Bauernbundes bei derselben. Herr Reinold-Schlesien sprach über das Thema: „Trägt der Bauernbund den Keim des Lebens oder des Todes in sich?“ Herr Moriz kam in

seiner Rede auf die Reichsfinanzreform zu sprechen. Er habe ja anfangs anders darüber gedacht, wie jetzt. Er habe nämlich geglaubt, es würde Vorsehung getroffen werden, daß die Großgrundbesitzer und Millionäre entsprechend zu den Steuern an das Reich herangezogen werden würden. Das sei aber nicht geschehen. Es werde immer gesagt, wir hätten im Reiche das allgemeine Wahlrecht, deshalb müßte auch jeder zu den Reichssteuern beitragen, deshalb hätten wir keine direkten Reichssteuern, sondern nur indirekte. Man vergesse jedoch dabei, daß wir auch allgemeine Wehrpflicht haben, daß auch, wer nichts besitzt, seine Brust den feindlichen Augen entgegenhalten muß, um das Vermögen des Millionärs zu schützen. Kann man dem Bauern zumuten, daß er auch noch die Armee besoldet? Es gibt in Preußen 7500 Millionäre; davon haben 3561 Personen über 100 000 Mark Einkommen pro Jahr, 2384 haben 200 000 Mark pro Jahr, 1105 500 000 Mark, 69 haben 3 Millionen, 3 Personen haben 16—17 Millionen. Wenn diese Leute Reisen unternehmen, Luxus treiben, schmeißen sie das Geld mit vollen Händen weg. Wer als kleiner Handwerker geschäftlich mit ihnen zu tun habe, dem möchten sie nach die Großen abgeben. Auch das Steuerwesen überließen sie gern dem kleinen Mann. Es sei bedauerlich, daß eine Organisation, die behauptet, daß sie Mittelstandsinteressen vertrete und das Großkapital bekämpfe, hier ganz versagt habe. Es sei politische Scheinheiligkeit, wenn gesagt werde, dezartiger Grundbesitz wäre erforderlich zur Erhaltung des deutschen Reiches. Was nützen solche Stützen des deutschen Reiches, die dem Staate nicht einmal die Steuern bezahlen wollten, sie vielmehr gern auf die kleinen Leute abwälzten! Die Stützen von Thron und Staat prähen mit ihrem Patriotismus. — Das „Kölnener Tageblatt“ bemerkt zu diesen Ausführungen: Wenn die Aufseherungen wirklich in diesem Sinne gefallen sind, dann muß man sagen, daß das Thema von der Reichsfinanzreform in demagogischer Weise in einer sozialdemokratischen Versammlung noch nicht behandelt worden ist. — Die Debatte nach den Vorträgen war sehr erregt. Ein Redner von dem Bunde der Landwirte griff in sehr scharfer Rede den Kreisarzt Thomalla aus Lych an. Nach einer vierstündigen Verhandlung wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Bauernbund geschlossen.

N Jordan, 9. Mai. (Ein Weichselkahn vom Blich getroffen.) Bei dem Gewitter am Donnerstag wurde der Weichselkahn des Schiffers Manikowski aus Thorn, der bei Langenau vor Anker lag, vom Blich getroffen. Der Blich fuhr an dem neuen Mast herunter, sprang aber ungefähr 1 1/2 Meter über der Mastbank ab, in die Weichsel hinein. Der Mast, der 124 Mark gekostet hat, ist vollständig unbrauchbar geworden. Er ist von oben bis unten zer splittert und meterlange Späne sind abgerissen und umhergeschleudert worden. Gezügelt hat der Blich dagegen nicht. Der Schiffer befiel sich mit seiner Familie während des Gewitters am Ufer in einer Wästerbude.

Posen, 9. Mai. (Zwei Todesfälle durch Ertrinken in der Warthe.) Sonnabend Nachmittag unternahm der Kaufmannslehrling Boleslaus Dfinski und der Gymnasiast Wladislaus Jaworski, beide Posadowskystraße 32 wohnhaft, auf der Warthe in der Nähe der Uferfähre bei St. Roch eine Kahnpartie. Beim Ruderschlag kippte der Kahn, und beide fielen ins Wasser. Jaworski rettete sich durch Schwimmen, Dfinski erkrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen. — Gestern Nachmittag spielten die drei Söhne des Breiterstraße 14 wohnhaften Schuhmachermeisters Wladislaus Szudrowicz auf den an der rechten Seite der Warthe an der Wallischbrücke befindlichen Fischerkähnen. Der elf Jahre alte Anastasius glitt aus, fiel ins Wasser und erkrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Posen, 9. Mai. (Die Antwort des Oberbürgermeisters Dr. Wilms auf die freisinnige Protestkundgebung.) Der freisinnige Verein hat, wie bekannt, zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Wilms im Herrenhause in einer Resolution Stellung genommen. Hierauf ist dem Verein vom Oberbürgermeister zu Händen des Vorsitzers folgende Antwort zugegangen: „Indem ich mich beehre, Ihnen den Empfang der Resolution der freisinnigen Versammlung vom 3. Mai zu bestätigen, gestatte ich mir folgendes zu dieser Resolution ganz ergebenst zu bemerken: Die Form der Resolution „Ausdruck des Befremdens“ und der Gang der Diskussion, Behandlung meiner amtlichen Stellung und Wiederwahl, erwecken den Eindruck einer Beeinflussung des mir verfassungsmäßig zustehenden Rechts auf freie Meinungsäußerung. Hiergegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen.“

Kolberg, 8. Mai. (Die Angst vor dem Kometen!) Sein ganzes Ackerfeld hat ein Bauernbesitzer in der Umgegend unbedeutend liegen, da er fest und zuversichtlich glaubt, daß der Weltuntergang infolge des Kometenzusammenstoßes unvermeidlich sei.

Localnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1910. — (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt und Notar Sellentin in Schneid (Westpr.) ist zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung des Amtsbezirks in demjenigen Teile der Stadt Berlin, der zum Bezirke des Amtsgerichts Berlin-Mitte gehört, auf Lebenszeit ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Alexander Lewinsohn in Graudenz ist auf seinen Antrag unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte und bei dem Amtsgerichte in Kassel zugelassen worden.

(Personalien bei der Post.) Verfehlt sind die Postassistenten Kurt Krüger von Gogkershausen nach Thorn und Braun von Schönsee (Kreis Briesen) nach Berlin. Übertragen ist eine Bureaubeamtenstelle 2. Klasse dem Oberpostassistenten Thiel in Danzig. Gestorben ist der Postsekretär Manen in Graudenz.

(Kriegervereine.) Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Kriegsminister die Normalsatzungen der Kriegervereine geändert. Die neuen Satzungen legen den Vereinen u. a. die Pflicht auf, eine bestimmte, von der Mitgliederzahl abhängige Anzahl von Exemplaren des Blattes „Die Parole“ zu

— (Der Provinzialverband der westpr. Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene) hält am Montag den 20. Juni, vormittags 11 Uhr, in Danzig im Sitzungssaale der Kammer für Handelsangelegenheiten seine Generalversammlung ab.

(Westpreussischer Sängerbund.) Der geschäftsführende Ausschuss hielt in Danzig eine Sitzung ab, in der zunächst der Bericht über die Tätigkeit des Bundes bis zu seinem ersten Bundesfeste in Thorn festgelegt wurde; der Bericht wird gedruckt und vorher den einzelnen Vereinen zugefandt werden. Nach dem abschließenden Verzeichnis gehören dem Bunde 74 Vereine mit 2358 Mitgliedern an. Weiter wurde die Tagesordnung für den Sängertag und für die Sitzung des Gesamtvorstandes festgelegt. Notwendig geworden ist eine Statutenänderung, da der Vorstand erweitert werden soll, sodas alle Gauen im Bundesvorstand vertreten sind. Auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses haben bisher die nachstehenden Behörden bereitwillig den ihnen unterstellten Beamten den erforderlichen Urlaub behufs Teilnahme am 1. westpr. Bundesfeste in Thorn bewilligt, d. h. soweit das Interesse des Dienstes es zuläßt und der Urlaub ungeschädigt wird: königl. Eisenbahndirektion und Oberpostdirektion zu Danzig, königl. Regierung zu Marienwerder; die Antworten anderer Behörden sind noch nicht eingegangen, dürften aber in kurzem erfolgen. Das neue Bundesbanner ist fertiggestellt, vom geschäftsführenden Ausschuss beauftragt und dem besten ungetheilten Beifall gefunden. — Die Eisenbahn hat die Abfassung von Extrazügen zum Bundesfeste zugelagt sowohl für den Sonnabend Mittag von Danzig als für den Sonntag Morgen von Elbing mit Anschluß von Danzig. Der Fahrpreis von Danzig nach Thorn stellt sich hierbei auf 3,40 Mark hin, 5,90 Mark hin und zurück.

(Fahrtverein der deutschen Flottenvereine.) Für die fünfte Fahrt des deutschen Flottenvereins ist das vorläufige Programm erschienen. Nach diesem wird die Fahrt in der Zeit vom 25. bis 30. Juli die Orie Hamburg, Kiel, Helgoland, Wilhelmshaven berühren. In Bremen wird dann die Fahrtgesellschaft, die 312 Volksschullehrer aus ganz Deutschland umfassen soll, aufgelöst werden.

(Allgemeiner deutscher Sprachverein.) Die 16. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins, verbunden mit der Fünfundzwanzigjahrfeier des Vereins, findet in Dresden in den Tagen vom 10. bis 12. September d. Js. statt.

(Evangelischer Bund.) Neben dem Gustav-Adolf-Verein gibt es keinen kirchlichen Verein in Westpreußen, der so vollständig wäre als der evangelische Bund. Es besteht nunmehr fast in jedem Kreise ein Zweigverein des Bundes. Vorsitz des Gesamtbundes, der in Halle a. S. seinen Sitz hat, ist bekanntlich der General von Löffel, Vorsitz des westpr. Hauptvereins Superintendent Burg in Elbing. Ehrenmitglieder sind die beiden früheren Leiter des westpr. Hauptvereins: Major z. D. von Schluß und Neudorf und Oberregierungsrat a. D. Bayer. Der Bund wird sein Jahresfest und seine Generalversammlung in diesem Jahre am 17. und 18. Mai in Strassburg abhalten. Das Jahresfest beginnt am 17. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, mit einem Festgottesdienst, bei welchem Pfarrer Ahmann aus Bromberg die Festpredigt halten wird. Am 8 Uhr folgt dann ein Familienabend, der durch eine Ansprache des Direktors des Gesamtbundes Reichstagsabg. Hc. Gerling-Halle eröffnet werden wird und in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Dompredigers Simon-Marienwerder über: „Was verdanken wir Luther für unser Familienleben?“ stehen wird. Am folgenden Tage findet dann die Generalversammlung statt, in der der Vorjahr Superintendent Burg den Jahresbericht und Rentier Sombrowski-Propst den Resolutionsentwurf vorlesen werden. Das Hauptinteresse dürfte sich dem Vortrag des Bundesdirektors Gerling zuwenden, der die Frage behandeln wird: „Wie überwinden wir die Schwierigkeiten der Bundesarbeit?“ Neben der Stärkung des evangelischen Bewußtseins hat der Bund sich die Unterbringung der Los von Rom-Bewegung in Österreich vornehmlich zur Aufgabe gemacht. In einer Nachfeier werden die besonderen Zwecke und Ziele des Bundes durch Oberförster Brandt-Schüttenmaße und Pfarrer Krebs-Schönsee beleuchtet werden. Strassburg rüstet sich, dem Bund eine freundliche Aufnahme zu bereiten. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die evangelischen Frauen der Dsmark bei dem Feste gern gesehen werden.

(Einrichtung einer Postanstalt.) In Glubschin bei Krotzante ist eine Postagentur eingerichtet worden, die die Bezeichnung Glubschin (Kreis Flatow) führt.

(Versendung von Flüssigkeitsproben in Wellpapp-Packung.) Vom 15. Mai ab ist im Verkehr mit Belgien und den Niederlanden die Versendung von Flüssigkeitsproben in Wellpapp-Packungen mittelst der Briefpost zulässig, wenn die Flüssigkeiten sicher verschlossen und sämtliche Zwischenräume mit aufsaugenden Stoffen angefüllt sind.

(Einweihung der Schillerbank.) Am Montag Nachmittag 5 Uhr fand auf dem Schillerplatz am Zigeleipark die feierliche Einweihung der Schillerbank statt, einer Marmorbank mit Bronzefigur des Dichters in Medaillonform, die vor der Schillerlinde aufgestellt worden ist. Der Feier wohnten bei die Epigen der Militär- und Zivilbehörden. Nach einem Musikstück der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 hielt der Ausschussvorsitzer, Direktor der höheren Mädchenschule Herr Dr. Maydorn die Weisherede. Seit fünf Jahren stehe nun auf diesem Plage der junge Baum, der wohlgedelbend die Erinnerung an die Gedächtnisfeier des 100. Todestages Schillers festhält. Und dieser Platz mit seiner freundlichen Umgebung, wo die Jugend in fröhlichem Spiel die Kräfte löst und das Alter lustwandelnd Erholung sucht, sei wohl geeignet, eines großen bodenständigen Dichters Stätte zu sein. Schiller, der uns ideale Ziele gemahnt, und dessen Leben rastlose Tätigkeit gewesen, die Werke schuf von noch nicht ausgeschöpftem Gedankenreichtum, sei unserem Volke dadurch zum Vorbild geworden, besonders wertvoll in unseren Tagen, wo der Parteizwang weite Gebiete durchdringt und den Menschen zur Schablone zu machen droht, und der Individualismus zu schrankenlosem Egoismus ausartet, der keine Rücksicht mehr auf das Ganze nimmt. Ein erfreuliches Zeichen sei es, daß die Verehrung und Vereinerung für Schiller wieder im Wachsen begriffen ist, auch in unserem engeren Kreise, wie die Jahreshunderfeier gezeigt, die noch nachwirkte in der heutigen Feier. Redner übergab nunmehr die Bank, nachdem die Hülle gefallen, der Obhut der Stadt. Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten nahm das Geschenk mit folgenden Worten entgegen: Namens der Stadt sage ich herzlichsten Dank allen, die mitgeholfen, dieses schlichte, aber von treuen dankbaren Gefühlen zeugende Erinnerungsmal aufzustellen, insbesondere den Mitgliedern des Ausschusses, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Fern

ich dies Werk der Kunst für die Stadt und empfehle es der Obhut der Bürgerchaft. Möge der Geist der Ordnung, Sitte und Treue, möge Schillerger Geist wirken hier und überall im Lande, zum Segen der Nation! Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, als den Förderer der Kunst, schloß die Rede und die Feier. Die Bank, mit geschweiftem Sitz, ist aus italienischem Marmor. In die hohe Rückenwand ist das Brustbild Schillers, von Professor E. Seger-Berlin in Bronze ausgeführt, eingelassen, das den Dichter nicht in verklärten Zügen, in denen er, gleich der Königin Luise, in der Nachwelt fortlebt, sondern ziemlich realistisch darstellt, ein Bild schon der Leidenszeit, mit eingefallenen Wangen und einem herben Zug um den Mund. Das vortrefflich ausgeführte Werk kostet 1500 Mark, die Marmorbank 300 Mark, die durch die Überschüsse der Jahrhundertfeier und eine Theateraufführung gedeckt sind. Die Bank, deren Fundamentierung die Firma Jrmey kostenlos übernommen, ist vor der Linde nach der Seite der Büchse mit Buchwert umgeben werden. Auch eine Hebung soll noch erfolgen, da die Bank etwas niedrig ist. An die Feier schloß sich ein Gartenkonzert der Kapelle der 61 er im Zigeleipark, dem, bei der tüchtigen Witterung, die Gäste in der geheizten Veranda lauschten.

(Ruderverein in Thorn.) Gestern fand im Festsaal des Artushofes die Monatsversammlung statt. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen und sodann Bericht über die am 3. April in Thorn stattgefundene Tagung der freien Vereinigung der Rudervereine erstattet. Beschlossen wurde, das Anrudern am 5. Juni durch eine Fahrt nach Grabowitz abzuschließen.

(Die naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorer Rudervereins) unternahm gestern eine botanische Exkursion nach der Wollschucht bei Leibsch. Leider war das Wetter am Vormittag regnerisch wodurch sich viele Mitglieder von der Teilnahme abhalten ließen. Unter Leitung des Präparandenanstaltsvorsitzers Panten wurde zuerst der Bach von der Wollschucht, „Wollschuchle“ aus abgegründ. Die Vegetation ist hier so üppig und abwechslungsreich, daß man nur sehr langsam vorwärts kommen konnte. In buntester Abwechslung fand man von den gewöhnlichen Pflanzen Huftulack und viele seltene Gewächse auch einige recht wertvolle Exemplare. Die eigentliche Schlucht mit den beiden kostbaren botanischen Schätzen der Provinz (Omphalodus scorpioides und Tithymalus dulcis) konnte man nicht mehr besuchen, da die vorgeleitete Zeit zur Heimkehr nach Thorn zwang. Die Ausbeute an anderen wertvollen Funden ist eine ergiebige gewesen. Um die gegenwärtige Vegetation nicht unangenehm verblühen zu lassen, unternimmt die Vereinigung schon morgen, Mittwoch, eine zweite Exkursion nach dem Barbarkener Exerzierplatz und der Barbarkener Forst. Der Exerzierplatz birgt recht zahlreiche Vertreter der Heide-Flora. Sammelplatz „Bahnhof-Schulstraße“ um 3 Uhr nachmittags. Fußmarsch über Weichhof, Weg C mit Marschrichtung auf Fortkhaus Barbarken. Gäste und Naturfreunde sind herzlich willkommen.

(Pflanz- und Sonderzüge.) Durch Ausgänge auf den Stationen Thorn-Stadt, Hauptbahnhof und Thorn-Moder machen die königlichen Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig die in der Zeit vom 12. bis 19. Mai d. Js. verkehrenden Sonderzüge bekannt, die zur Bewältigung des Pflanzverkehrs bestimmt sind.

(Ansichtskarten von Thorn.) In der Verlage von Charles Lehmann-Berlin, der die Odensbüchsen in Ansichtskarten herausgibt, ist jetzt die erste Reihe „Thorn“ erschienen. Es sind jetzt Ansichtskarten, nach Aquarellen von A. Jähr hergestellt, und zwar das Stadtbild von Thorn — das allerdings über dem, an sich gewiß löblichen Bestreben, auch die gewaltige Wasserversorgung der Weichsel mit auf das Papier zu bringen, etwas zu sehr gelitten ist, — das Rathaus, die Johannisburg, der Zunkerhof, das Brückentor und der Danster. Marienkirche und Jakobskirche sind wohl einer folgenden Serie vorbehalten. Auf der Schriftseite jeder Ansichtskarte ist der Name des Bauwerks nebst Bauzeit angegeben, die für das Rathaus — erbaut im 13. bis 14. Jahrhundert — jedoch nicht ganz zutreffend ist, da die Seitenlärmen und die Giebel, wenn nicht das ganze obere Stockwerk, aus dem 17. Jahrhundert, der Vorbau auf der Westseite (nach der Post hin) in dieser Form sogar erst aus dem 19. Jahrhundert stammt. Die sechs Ansichten sind für 60 Pfg. durch die Buchhandlung von G. Golembowski zu beziehen.

(Zum Kampf im Baugewerbe.) Am Sonnabend den 7. d. Mts. fand in Marienburg eine Versammlung aller Arbeiter des Baugewerbes aus dem Kreise Marienburg statt. Es waren hierzu außer zwei Vorstandsmitgliedern des westpreussischen Landesverbandes für das Baugewerbe fast sämtliche Baugewerbetreibende des Kreises erschienen. Nach ausführlicher Darlegung der Beweggründe des gegenwärtigen Kampfes im Baugewerbe beschloßen sämtliche Anwesenden die sofortige Gründung eines Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe für Marienburg und Umgegend. Die Gründung des Verbandes wurde sofort vollzogen und in den Vorstand die Herren Thürmer, Scharrf, Ruttowski, Klein und Schruha gewählt. Die Ausprägung der organisierten Bauarbeiter soll im Bezirk des neugegründeten Verbandes ebenfalls demnächst durchgeführt werden.

(Frühjahrgewitter.) Bei ziemlich niedriger Temperatur entlud sich heute Nachmittag wieder ein heftiges Gewitter über unsere Stadt.

(Wochenmarkt.) Das Geschäft war heute, mit Ausnahme von Stauden, die trotz des herannahenden Pfingstfestes, das den Blumenmarkt zu beleben pflegt, wenig bewegt waren, wohl beschränkend in einzelner Ware, wie Spinat und Salat, sehr lebhaft. Spinat wurde, das kilo zu 25 Pfg., Salat der Kopf zu 5—10 Pfg., schnell abgesetzt. Als Neuheit waren Freilandrabieschen am Markte, jedoch nur erst in geringer Menge, jedoch der Preis in dieser Woche kaum schon heruntergegangen wird. Der Spargel ist schon billiger geworden und wurde mit 70—80 Pfg. abgegeben. Für Gurken ist die Witterung unangünstig, da sie aus Mangel an Lüftung leicht fäulen. Die wenige Ware, die am Markte war, brachte 40—70 Pfg. das Stück. Auf dem Fischmarkt war nur wenig Ware vorhanden, sodas die Preise wieder recht hoch waren. Aale fehlten gänzlich. Schleie, die ins Restaurant Martin wanderten, kosteten 1,30 Mark, Zander 1,20 Mark, Karauschen 1,00 Mark, Karpfen 90 Pfg., Hecht 80 Pfg., Barbinen und Bressen 50—60 Pfg.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

(Gefunden) wurden ein Schirm und eine Broche. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49. — (Wanderweiser.) Der Wanderweiser, der der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,78 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gesiegen. Der Chawlowice ist der Strom von 3,64 Meter auf 3,42 Meter gesunken.

Briefkasten.

Zammenbergfeier. Die Anregung einer deutschen Zammenbergfeier ist vom Dismarkeneisen ausgegangen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Heldentenor Hans Tändler in Karlsruhe, früher am Danziger Stadttheater und von einem Gastspiel her auch in Thorn bekannt, ist, wie das „S. T.“ erfährt, mit der in Deutschland bisher noch nicht gezahlten Gage von 60 000 Mark vom Generaldirektor Angelo Neumann für die Berliner Große Oper verpflichtet worden.

Enthüllung des Fontanedenkmals. Die Enthüllung des Fontanedenkmals im Berliner Tiergarten gestaltete sich am Sonnabend trotz des launigen Maiwetters zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Dichter.

Der Cellovirtuose Prof. Bernhard Kobmann ist am Sonnabend in Frankfurt a. M. gestorben.

Luftschiffahrt.

Das Clouthsche Luftschiff unternahm Montag Vormittag in Köln einen halbtägigen Ausflug, um eine Änderung der Steuerung auszuprobieren.

Der Petersburger Flugwache. Bei dem Wettfliegen auf der Adelmarsbahn in Petersburg rannte am Montag der deutsche Aviatiker Wienziers beim Anlauf zum Flug mit seinem Einflücher auf den Zweiflücher des Schweizer Aviatikers Edmond auf, wobei beide Flugapparate stark beschädigt wurden.

Wannigfaltiges. (Winterwetter im Mai.) Am Sonntag früh ist in Innsbruck Schneefall angekündigt, der bis zu den Abendstunden anhält.

Neueste Nachrichten. Großfeuer. Halle a. d. Saale, 9. Mai. Auf den elektrochemischen Werken Ammendorf bei Halle a. S. hat gestern ein Feuer eine große Menge von Borräten im Werte von 400 000 Mark vernichtet.

Todessturz eines Kadetten. Berlin, 9. Mai. In der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde stürzte beim Reitunterricht der Selektaner, Unteroffizier Schmude vom Pferde und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den Tod des neunzehnjährigen Kadetten zur Folge hatte.

Handelsbeziehungen. Berlin, 9. Mai. Zur Erörterung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen ist ein wirtschaftlicher Ausschuss auf den 20. Mai zusammenberufen.

Wahl in Spanien. Madrid, 9. Mai. Die Zeitungen heben mit Befriedigung den ruhigen Verlauf der Wahlen hervor und konstatieren das beträchtliche Anwachsen der republikanischen Stimmen sowie das erste Erscheinen eines Sozialisten in der Deputiertenkammer.

Das chinesische Vorparlament. Peking, 9. Mai. Ein Dekret wurde veröffentlicht betreffend die Eröffnung der beratenden Kammer in den ersten Tagen des neunten Monats.

Die Wahlen in Spanien. Madrid, 9. Mai. Die Zeitungen heben mit Befriedigung den ruhigen Verlauf der Wahlen hervor und konstatieren das beträchtliche Anwachsen der republikanischen Stimmen sowie das erste Erscheinen eines Sozialisten in der Deputiertenkammer.

Der Kampf im Baugewerbe. Berlin, 9. Mai. Die seit langer Zeit schwebenden Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Baugewerbe stehen dicht vor der Entscheidung.

Berlin, 9. Mai. Der Nordpolfahrer Peary hat seinen Aufenthalt in Berlin bis zum Mittwoch verlängert, um Roosevelt begrüßen zu können.

Berlin, 9. Mai. Die konservative „Reichszeitung“ widmet Roosevelt einen sehr unpauschal gehaltenen Artikel, der mit den Worten schließt: Wenn die amerikanische Republik in dem Geiste weiter regiert wird, wie Roosevelt sie leitet, so dürfen wir der ferneren Beziehungen der amerikanisch-deutschen Welt entgegensehen.

finnung heißen wir Roosevelt als Freund Deutschlands von Herzen willkommen.

Berlin, 10. Mai. Roosevelt ist heute Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof angekommen.

Als Roosevelt den Wagen verließ, wurde er von dem 1. Sekretär der Botschaft, sodann von Freiherrn v. Schoen begrüßt, der längere Zeit mit Roosevelt im Gespräch verweilte und hierauf dessen Gattin und Kinder begrüßte.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag nahm den Antrag der verbündeten Regierungen auf Vertagung des Reichstags bis zum 8. November in einmaliger Beratung debattellos einstimmig an.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Mark auf Nr.: 260 385, 277 860; 10 000 Mark auf Nr.: 107 393, 157 304; 5000 Mark auf Nr.: 262 030; 3000 Mark auf Nr.: 10 609, 13 893, 15 697, 20 472, 24 092, 28 139, 32 787, 33 938, 34 974, 56 031, 61 054, 61 706, 73 897, 79 013, 85 563, 101 778, 103 772, 124 716, 125 709, 127 527, 165 433, 195 242, 198 092, 219 013, 219 474, 231 552, 239 526, 239 720, 252 737, 256 182, 266 591, 274 160, 276 579, 285 870, 297 585, 297 689. (Ohne Gewähr.)

Der Vertrag mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Berlin, 10. Mai. Nach einer Meldung der Blätter ist der Vertrag zwischen der Kolonialverwaltung und der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika unterzeichnet worden.

Führer der englischen Arbeiterpartei über die Lage. Köln, 9. Mai. Mister Barnes, der Führer der englischen Arbeiterpartei, der gegenwärtig mit englischen Abgeordneten im Rheinland weilt, erklärte, daß durch den Tod König Edwards die innere und äußere Lage sehr verschlechtert werde.

Der „unpolitische“ Hansabund! Weimar, 10. Mai. Der Vorsitzende des Hansabundes Oberbürgermeister Dr. A. Knobloch gab gestern in der Generalversammlung des Verbandes der Thüringischen Industriellen die Erklärung ab, es sei gelungen für alle aus diesem Grunde Deutschland nicht günstig gekümm. Hender son, der frühere Führer der Arbeiterpartei, bestätigte diese Ausführungen und fügte hinzu, daß der Tod des Königs Neuwahlen sicher mache, da sein Nachfolger nur durch den nochmals ausgesprochenen Willen seines Volkes in die Festlegung der Rechte der Lords einwilligen werde.

Grubenunfall. Altenburg, 10. Mai. Auf der Grube „Belheid“ wurden gestern Nacht durch Bruchniederengang 11 Arbeiter abgesperrt.

Die Wahlen in Spanien. Madrid, 9. Mai. Die Zeitungen heben mit Befriedigung den ruhigen Verlauf der Wahlen hervor und konstatieren das beträchtliche Anwachsen der republikanischen Stimmen sowie das erste Erscheinen eines Sozialisten in der Deputiertenkammer.

Das chinesische Vorparlament. Peking, 9. Mai. Ein Dekret wurde veröffentlicht betreffend die Eröffnung der beratenden Kammer in den ersten Tagen des neunten Monats.

Die Wahlen in Spanien. Madrid, 9. Mai. Die Zeitungen heben mit Befriedigung den ruhigen Verlauf der Wahlen hervor und konstatieren das beträchtliche Anwachsen der republikanischen Stimmen sowie das erste Erscheinen eines Sozialisten in der Deputiertenkammer.

Der Kampf im Baugewerbe. Berlin, 9. Mai. Die seit langer Zeit schwebenden Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Baugewerbe stehen dicht vor der Entscheidung.

Berlin, 9. Mai. Der Nordpolfahrer Peary hat seinen Aufenthalt in Berlin bis zum Mittwoch verlängert, um Roosevelt begrüßen zu können.

Berlin, 9. Mai. Die konservative „Reichszeitung“ widmet Roosevelt einen sehr unpauschal gehaltenen Artikel, der mit den Worten schließt: Wenn die amerikanische Republik in dem Geiste weiter regiert wird, wie Roosevelt sie leitet, so dürfen wir der ferneren Beziehungen der amerikanisch-deutschen Welt entgegensehen.

Berlin, 9. Mai. Der Nordpolfahrer Peary hat seinen Aufenthalt in Berlin bis zum Mittwoch verlängert, um Roosevelt begrüßen zu können.

Berlin, 9. Mai. Die konservative „Reichszeitung“ widmet Roosevelt einen sehr unpauschal gehaltenen Artikel, der mit den Worten schließt: Wenn die amerikanische Republik in dem Geiste weiter regiert wird, wie Roosevelt sie leitet, so dürfen wir der ferneren Beziehungen der amerikanisch-deutschen Welt entgegensehen.

auftragen, als Spezialgesandter an den Trauerfeierlichkeiten in London teilzunehmen.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 10. Mai 1910.

Table with columns for commodity names (Wheat, Rye, etc.), units, and prices. Includes sub-sections for Telegraphischer Berliner Börsenbericht and Danzig, 10. Mai. (Getreidemarkt).

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 10. Mai.

Table of market prices for various goods in Thorn, including wheat, rye, and other commodities, with columns for name, quantity, and price.

Der Markt war gut befristet. Es kosteten: Roggen 1,50 Mk. die Mandel, Blumenkohl 1,50 Mk. der Kopf, Wirsingkohl 1,50 Mk. der Kopf, Salat 3 Köpfe 10-20 Pf., Spinat 10-20 Pf., d. d. Pfund, Petersilie 10-20 Pf., das Paar, Schnittlauch Bündchen 10-20 Pf., Zwiebeln 20-25 Pf., das Stk., Mohrrüben 10 Pf., das Stk., Schoten 10-20 Pf., grüne Bohnen 10-15 Pf., d. d. Bohnen 10-20 Pf., das Stk., Sellerie 10-15 Pf., die Knolle, Meerrettig 10-20 Pf., d. Stange, Rabarber Bündchen 5-8 Pf., Gurken 30-60 Pf., das Stk., Spargel 50 bis 90 Pf., das Pfund, Apfel 10-25 Pf., das Pfund, Birnen 10-25 Pf., das Pfund, Apfelsinen 0,40-1,20 Mk., das Dutzend, Pfäumen 10-20 Pf., das Pfund, Stachelbeeren 10-20 Pf., das Pfund, Johannisbeeren 10-20 Pf., das Pfund, Himbeeren 10-20 Pf., das Pfund, Blaubeeren 10-20 Pf., der Liter, Wallnüsse 10-20 Pf., das Pfund, Nüsse 10-20 Pf., das Pfund, Buten 4,50-9,00 Mk., das Stk., Gänse 3,00-5,50 Mk., das Stk., Enten 4,50-6,00 Mk., das Paar, Hühner alte 1,80-2,75 Mk., das Stk., Hühner junge 1,20-2,50 Mk., das Paar, Tauben 0,80-1,10 Mk., das Paar, Hasen 1,80-2,75 Mk., das Stk., Rebhühner 1,80-2,75 Mk., das Stk.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 10. Mai 1910.

Table of weather observations for various stations, including temperature, wind direction, and precipitation.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 10. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cel. Wetter: trübe. Wind: Südost. Barometerstand: 765 mm. Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cel., niedrigste + 5 Grad Cel.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 1. bis einschl. 7. Mai 1910 sind gemeldet: Geburten: 1. Arbeiter Johann Lamparst, 2. Arbeiter Bronislaw Kowalski, 3. Baubote Max Gierst, 4. unehel. E. u. L. (Zwillinge), 5. Arbeiter Anton Gummowski, 6. u. 7. unehel. E. u. L. (Zwillinge), 8. Arbeiter August Ruffe, 9. Arbeiter Anton Gummowski, 10. Arbeiter Michael Krupke, 11. Arbeiter Paul Gwandowski, 12. Arbeiter Anton Jellinski, 1. Aufgebote: 1. Tapetierer und Dekorateur Paul Hinz und Marie Banaszat-Thorn. Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: 1. Arbeiter Anton Orzgowicki, totes Mädchen, 2. Marianna Mitofajewski, 15 Min. 3. Arbeiter Paul Gajda, 76 J. 4. Schuhmannsmitwe Henriette Bofsch, geb. Generatus, 69 J. 5. Johannes Bofsch, 86 J.

Real estate advertisements for 'Laden' and 'Wohnung' in Danzig, including contact information for C. B. Dietrich & Sohn and F. Stözel.

Real estate advertisements for 'Pferdeställe' and 'Bar Geld' in Thorn, including contact information for Paul Dietrich.

Heute Nacht 12 1/4 Uhr verschied sanft nach achttägigem, schwerem Leiden mein teurer, geliebter Bruder, der

Hentier

Ernst Meyer

im 59. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt angezeigt
Bromberg den 9. Mai 1910

Albertine Koch,
geb. Meyer.

Die Beerdigung findet am 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Thorn von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Sandwehr-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Karl Preiss

tritt der Verein am Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, pünktlich am Kaiser-Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Preiss tritt der Verein am Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, am Kriegerdenkmal an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen steht auf Donnerstag den 10. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr, im Jakob-Hospital Termin an, zu welchem Kaufsüchtige eingeladen werden.

Thorn den 7. Mai 1910.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Armenunterstützungen für diesen Monat findet am Sonntag den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, im Armenverwalteramt.

Thorn den 10. Mai 1910.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten Polierers, der zugleich die Holzschleifmaschinen-Geschäfte zu übernehmen hat, ist zu belegen. Nach sechsmonatlichem Probezeit erfolgt Anstellung auf Lebenszeit. Pensionberechtigt. Anfangsgehalt 700 Mark, ferner Wohnungsgeld 100 Mark, Kleidergeld 100 Mark, Gebühren zc. im Werte von circa 150 Mark und 7 Alterszulagen zu 50 Mark in dreijährigen Zwischenräumen. Kautions 600 Mark zu hinterlegen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie amtlichem Gesundheitsattest sind hierher einzureichen. Militäranwärter werden bevorzugt.

Lauteburg den 7. Mai 1910.

Der Magistrat.

Zu das Handelsregister ist bei der Firma J. Schnibbe-Thorn, Inhaber Kaufmanns Johannes Schnibbe in Thorn, eingetragen: Die Firma ist gelöscht.

Thorn den 6. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Vom Gute Breitenhal, Kr. Thorn, Post Penjan, Station Schmoln-Breitenhal der Straße Thorn-Scharnan, sind noch einige Teilsche von 14 bis 78 Morgen guter Acker und Wiese an Deutsche zu verkaufen.

Die Erwerber müssen die Gebäude darauf selbst errichten. Die Genehmigung hierzu ist gesichert. Eine Verleihung der Grundstücke mit billigen, zu 3 1/2 % verzinslichen, unfindbaren Tilgungshypotheken bis zur zulässigen Höhe erfolgt durch Vermittlung der Deutschen Bauernbank, G. m. b. H., zu Danzig.

Kaufsüchtige wollen sich wegen näherer Auskunft zc. an die Güterverwaltung in Breitenhal, Kr. Thorn wenden.

Öffentlicher Verkauf.

Sonntag den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer: 100 Säcke brutto 5000 Kilo Zuckerribsamen, lagernd im Speicher Mauerstraße 11,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Wäsche wird billig und sauber gewaschen und gepflegt. Brückenstraße 29, 2. Et.

Aufwarte frau gesucht Tuchmacherstr. 8, pr.

Wer leiht einem jungen Mann 300 Mark gegen Zinsen u. Sicherheit. Monatliche Rückzahlung. Gest. Angebote unter L. L. 479, postlagernd Thorn, erbeten.

Wer schließt Jedem in oder außer dem Hause? Angebote Zunkerstraße 3.

Russischer Unterricht wird erteilt. Frau Schilling, Brombergerstr. 26.

Rachelöfen, größte Auswahl, offerieren billigst.

Aug. und Anton Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße 2, Fernspr. 588.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Wollen Sie ohne Kapital u. Laden sich eine Existenz verschaffen durch Übernahme eines Versandgeschäftes, schreiben Sie eine Karte an die Karborund-Industrie, Mehlem-Rhein.

Suche

von sof. oder später einen Beckhauer. Meldg. zu jeder Tagesz. in Kantine 161, Seibitzertorstraße. Olbrisch.

Lehrlinge stellt ein E. Wichmann, Malermeister, Maurer- und Zimmerer.

Lehrlinge stellt ein G. Soppart, Thorn. Einen unverheirateten

Rutscher für zwei Pferde stellen per 14. Mai d. Js. ein

Born & Schütze.

Jüngerer Arbeiter, der sich als Badier ausbilden will, findet dauernde Sommer- und Winterbeschäftigung. Anfangs- u. Wochenlohn 10 Mark. Oskar Klammer.

Perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Angebote unter L. Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein tüchtiges, fröhliches Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Livoli.

Gewandtes Stubenmädchen, perfekt im Servieren, Glanzputzen, Wäscheausbessern, sowie allen anderen Handarbeiten, sucht zum 1. Juni Stellung. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein ig. Mädchen aus guter Familie, die Hausarbeit übernimmt und außerdem Schneiderei und Handarbeit versteht, wird für größeren Haushalt gesucht. Zwei Mädchen vorhanden. Angebote unter B. K. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinder mädchen, nicht über 15 Jahre, per 15. Mai für den Nachmittag gesucht. Frau Zühlsdorf, Bergstr. 46, 1.

Empfehle kräftige Landamme. Anna Nowak, Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstraße 30.

Tüchtig. Mädchen, welches kochen kann, von sofort gesucht Lindenstr. 42, 1.

Eine Gartenfrau für den ganzen Sommer sucht Gärtnerei Max Kröcker, Thorn-Moder, Bornstraße 14.

Ordentl. Aufwarterin für den ganzen Tag gesucht Vadderstr. 5.

Sauberes Aufwartermädchen von sofort gesucht Wellienstraße 70, 2. r.

Aufwartermädchen für einige Stunden gesucht Frau Heil, Wellienstr. 114, 3.

Zu kaufen gesucht Tischpult für alt zu kaufen gesucht. Angebote unter S. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen Neues Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Zu erfragen Wellienstraße 99.

I. westpreussisches Sängertfest in Thorn,

18. und 19. Juni.

Auf dem Festplatz (Schillerplatz) neben dem Ziegeleipark sollen

Verkaufsstände

für Nahrungsmittel, Bier- und Weinzelte aufgestellt werden. Interessenten wollen sich diesbezüglich bei Herrn Kaufmann E. Wendel, Seglerstraße 11, melden.

Schützenhaus.

Mittwoch den 11. d. Mts.:

Großer

Speretten- u. Walzerabend.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von Strauss, Waldteufel, Lehár und Fall.

Gomoll.

Gesellschaftsreisen

Weltausstellung in Brüssel

mit Rundfahrt durch die schönsten Städte Belgiens: Brüssel — Spa — Dünede Brügge — Gent — Antwerpen.

Ab Berlin jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat. Dauer 8 Tage. Preis von Berlin bis Berlin zurück, einflügl. aller Bahnfahrten II. Kl., Hotels, Führung, aller Eintritts- und Trinkgelder usw. 290 Mk.

Ausführliche Prospekte kostenlos.

Reisebureau Spatz, Berlin, Bülowstraße 23.

Habe eine Tome prima Liegnitzer Dillgurten und mehrere

Bll. Pflaumen, prima Qualität, tschirnische sowie bosnische, fehrer Erste, billig abzugeben. Zu erf. Thorn, Bergstraße 32, Telefon 594.

3 Paar Pferde, groß, fünfjährig, zu verkaufen bei Gebezynski, Ciescocien (Rusland).

Grundstück, 20 Morg. groß, davon 5 Morg. Wiese, etwas Ackerland und Schonung wegen anderer Unternehmen billig zu verkaufen. Broese, Schillo.

Wichtig zu verkaufen Bäderstr. 13-8 jährl., fehlerfreie, truppenfromme

Fußschuhe für mittleres Gewicht, auch gefahren, für 1200 Mark veräußert. Hauptmann Krag, Roter Weg.

Gastwirtschaft mit Saal, Billard, Regalbahn und Konzertgarten, 10 Morgen guten Boden, allerbeste Geschäftslage, sofort kräftigster Verkauf. Anzahlung 8-10 000 Mark. Kaufse euentl. auch auf Niederungs-Betriebs- oder Zinshaus. Agenten verboten.

H. Rafflewski, Marienau bei Marienwerder Westpr.

Ein neuer Gasofen mit 3 Ringen und Bratofen billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück, 2 massive Häuser mit 5 Einwohnern, massiver Stall, Obgarten und etwas Land bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Preis 6000 Mark.

Joseph Dulkiewicz, Wlany bei Leibisch.

1 Elektromotor, wenig gebraucht, steht billig zum Verkauf bei Bernstein & Comp., Gerberstraße 33/35.

Eine hochtragende, gute Milch = Kuh und eine

fette Kuh sehen zum Verkauf bei M. Krüger in Gurske bei Roggarden.

Billig zu verkaufen: 1 leichter Fuhrwagen, 2 einsp. Arbeitswagen, 1 Gartenpflanze, gebraucht, gut erhalten. Lindenstraße 31.

Wohnungsgefuhe Ein kl. gt. möbl. Zimmer mit voller Pension per 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Freundliche, neuzeitlich Wohnung eingerichtet von 3-4 Zimmern vom 1. Oktober von einer Dame gesucht. Angebote unter A. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote Möbl. Zim., a. B. m. Pen., zu verm. Ger. gut möbl. Part.-Vorderzimmer zu verm. Wäckerstr. 26, 2.

Provinzialverband der westpr. Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Am Montag den 20. Juni 1910, vormittags 11 Uhr,

findet im Sitzungssaal der Kammer für Handelsachen des Landgerichts Danzig, Pfeifferstraße 33/35, Zimmer Nr. 27, Mittelgebäude 2 Treppen, die ordentliche

Generalversammlung statt, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Danzig den 6. Mai 1910. Der Vorsitzende.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1.

Generalversammlung Donnerstag den 12. Mai, abends 8 Uhr.

Garten-Restaurant

Wiese's Kämpfe

Inh.: Max Kowski. Jeden Mittwoch:

Frische Sahnen-Waffeln. Spezialität: Nader- u. Napfuchen.

Ausschank von Königsberger Bier und Culmbacher Reichelbräu.

Täglich: Essen frischer Spargel. Der neu eingerichtete Garten befindet sich jetzt in herrlicher Blütezeit, worauf sich ein gehobenes Publikum, ebenso wie auf die von hier aus schönste Fernsicht ganz ergebenst aufmerksam mache.

Penjan. Oberkrug. Penjan.

1. Pfingstfeiertag, Sonntag den 15. Mai 1910:

Grosses Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von dem Musikregiment des 1. (pomm.) Div. 4.

Eintritt pro Person 30 Pf. Anfang 4 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert: Familien-Kränzchen.

Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Für gute Bedienung ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein

E. Neubauer.

Mit der Kleinbahn Thorn-Scharnan leicht und bequem zu erreichen.

1., 2. und 3. Pfingstfeiertag

Dampfer „Prinz Wilhelm“

nach Czernewitz

Abfahrt 3 Uhr, Rückfahrt 8 Uhr.

Rückfahrkarte für die Person 50 Pf.

W. Huhn.

Dampfer „Zufriedenheit“

am ersten und zweiten Pfingstfeiertag mit Musik

nach Gurske.

Dortselbst am zweiten Festtag

Malkränzchen.

Abfahrt von der Fähre um 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt von Gurske 3 Uhr abends.

Ein- und Rückfahrt 50 Pf.

Schwarzbruch.

Zu dem am zweiten Pfingstfeiertag stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein G. Boldt, Galtwitz.

8000 Mark zur Ablösung einer Hypothek (ogleich oder 1. Juli 1910) gesucht.

Angebote unter S. A. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Korrespondenz eventl. Bekanntschaft wünscht gebildeter junger Herr mit jungem Mädchen.

Zuschreiben unter A. K. 23, postlagernd Thorn.

Verloren von Schlachthausstraße bis Neust. Markt einen großen Deckplan. Geg. Belohnung, abzugeben Deumenstr. 15, Micksch.

Verloren auf dem Remplatz Portemonnaie

Lissomig ein Reust. Markt den mit ca. 20 Mk. Bargeld, 4 Loth ein Reust. Klassenlotterie und 1 Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben bei Gerber, Schillerstraße 8, 1.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

68. Sitzung vom 9. Mai; 11 Uhr.

Am Ministertisch: Unterstaatssekretär Fied. Vizepräsident Dr. Forstch verliest das Danktelegramm des Kaisers für das ihm vom Präsidium namens des Hauses ausgesprochene Beileid zum Ableben König Eduards von England, sowie das Danktelegramm des Kronprinzen für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstag. Die erste Lesung des neuen Eisenbahnanleihegesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Haarmann-Witten (nationalliberal): Gewünscht ist eine Linie Dortmund-Münster und eine direkte Verbindung zwischen Hamburg und Köln.

Abg. von Kalkreuth (konservativ): Ich danke der Regierung für die Strecken Landsberg-Soldin und Köpplitz-Zielzig und bitte, mit dem Bau bald zu beginnen.

Abg. Eichhoff (fortschrittliche Volkspartei): Von meinen Wünschen befürworte ich heute nur die Strecke Schwelm-Lennep-Solingen-Köln.

Abg. Krieger-Bentheim (freikonservativ): Begrüße der Minister nur nicht eine bessere Anschlußverbindung von Danabück an die Strecke Hannover-Berlin.

Abg. Klocke (Zentrum): Besonders dringlich ist die Bahn Olpe-Kreuzthal.

Abg. Graf (freikonservativ): Die Stadt Torgau erbittet mit Zug bessere Verbindung.

Abg. Barscher (Zentrum): Zwischen Münster und Bochum sollte bessere Verbindung beschafft werden.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (nationalliberal): Die Bahnhofsverhältnisse in Kassel sind unhaltbar. Außerdem hat Kassel Anspruch auf bessere Verbindung mit Berlin und Frankfurt a. M.

Abg. Reimer (konservativ): Der Bahnhofs-umbau in Götting ist besonders dringlich. Ich bitte, dabei die Wünsche der Stadt Götting zu berücksichtigen. Man biete Götting ferner eine bessere Verbindung mit Berlin.

Abg. von Geisler (konservativ): Eine Strecke Münster-Bielefeld ist im Interesse der dortigen Textilindustrie notwendig. Minister ist zu einem Beiträge von 400 000 Mark bereit.

Abg. Prinz zu Löwenstein (konservativ): Ich lenke das Wohlwollen des Ministers auf die Strecke Meserich-Grosen-Sagan. Hier ist die Beteiligung des Staates schon wegen der unvermeidlichen Überbrücke notwendig.

Abg. Heckenroth (konservativ): Ich wiederhole die Bitte, für eine bessere Verbindung zwischen dem Siegerland und Westerwald zu sorgen.

Abg. v. Reichenstein (konservativ): Zweckmäßig wäre der Ausbau der Strecke Breslau-Sobota-Schweidnitz als Hauptbahn, sowie ein Nebenbau Berlin-Degnitz-Schweidnitz.

Abg. v. Bodenhausen (konservativ): Der Minister ermäge eine Entlastung der Strecke Berlin-Wittenberg-Halle.

Abg. Englesmann (nationalliberal): Wann endlich kommt direkte Verbindung von der Mosel zur Nahe? Auch die Verbindung vom Weltbad Kreuznach nach Frankfurt a. M. läßt zu wünschen.

Abg. Siebermann (konservativ): Ich bitte, die Strecke Kienburg-Stadthagen nach Bremen und Danabück weiterzuführen.

Abg. Sültemeyer (konservativ): Dem Schicksal ich mich an und bitte, dabei namentlich den Kreis Lübbecke zu berücksichtigen.

Die Heimat.

Roman von L. Zedler.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Un glaublich!“ sagte Hassenstein verwundert. „Daß Ihnen dieser Mann so lästig fällt, hätte ich kaum gedacht! Man sieht Sie doch mit keinem andern zusammen als mit ihm!“

„Er hängt sich an mich wie eine Klette!“ erwiderte Roderich wie zu seiner Entschuldigung.

„Und drängt damit alle anderen gleichsam von Ihnen zurück!“ vervollständigte Hassenstein. „Ein höchst unangenehmer Mensch!“

„Wie ist seine Familie?“ fragte Hochkamp.

„Sein Vater, der alte Amtsrichter Zarnke, ist ein sehr ehrenwerter Mann. Die Mutter soll schon lange tot sein. Außerdem sind noch zwei ältere Schwestern da, respectable, tüchtige Mädchen, die jedermann lobt. Aber es ist kein Vermögen vorhanden, und dieser Sohn verbraucht alles. Die Schwestern und der Vater sparen, man sagt, sie darben mitunter, und doch bekommt der Bruder seiner Ansicht nach niemals genug. Für einen so völlig unbemittelten Menschen ist die Forstkarriere viel zu kostspielig. Und ist es nicht höchst ungerecht, daß auf Kosten der Töchter dem Sohn alles gegeben wird, der nachher doch nichts kann und hat?“

„Eine nachgerade unbegreifliche Einrichtung in den deutschen Familien, die ebenso sinnlos, wie tadelnswert ist. Nun hat obendrein dieser Zarnke sich noble Passionen zugelegt, und weil seine Mittel nie reichen, schmarrt er umher. Und deshalb auch hängt er sich an Sie, weil Sie reich sind. Es tut mir leid, Hochkamp, daß ich Ihnen „Freund“ so beurteilen muß, aber ich sehe ja ein, daß er garnicht Ihr Freund ist; im Gegenteil, er ist Ihnen eine Last!“

Abg. Dr. König-Krefeld (Zentrum): Krefeld wird ungenügend bedacht. Auch seine Verbindung nach Holland ist unzureichend.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Sitzung vertagt.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 9. Mai; 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre von Schoen, Debrück, Dernburg, Wermuth.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung mit folgendem Nachruf, bei dessen ersten Worten sich das ganze Haus erhebt: Die unerwartete Nachricht von dem Ableben König Eduards VII. hat Seine Majestät den Kaiser und sein ganzes Haus tief erschüttert. Die Trauer ist umso wärmer, als Bande des Bluts unseren Kaiser mit dem Dahingegangenen eng verbunden. In dieser Trauer nimmt das ganze Volk innigen Anteil. Die warme Anteilnahme des Reichstags hat der Präsident Graf Schönerer, der verhindert ist, heute hier anwesend zu sein, dem Kaiser bereits am Sonntag telegraphisch zum Ausdruck gebracht. — Dr. Spahn verliest die Antwortdepesche des Kaisers und fährt fort: König Eduard hatte bei seiner Thronbesteigung vor neun Jahren gelobt, bis zum letzten Atemzuge als konstitutioneller Herrscher für das Wohl und die Fortentwicklung seines Volkes zu wirken. Mitten in seinem Wirken hat ihn der Tod jäh dahingerafft. Schwer lastet die Trauer auf dem uns stammverwandten englischen Volke. Mit der Teilnahme der ganzen Welt verbindet sich unsere Teilnahme an dem schweren Verluste, den mit seinem Königshause das ganze britische Volk erlitten hat. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben und damit bekundet, daß Sie meinen Worten zustimmen.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Petitionen zum Etat werden entsprechend den Vorschlägen der Kommission erledigt, teils durch Überweisung zur Berücksichtigung, teils als Material oder zur Erwägung, teils auch durch Übergang zur Tagesordnung.

Die Vorlage betr. die Diäten für die im Sommer tagenden Kommissionen, die Nachtragsetats, das Konsulatsgebührengesetz und das Kolonialbeamtengegesetz werden in dritter Lesung endgültig angenommen.

Eine vom Abg. Graef (wirtschaftliche Vereinigung) und Genossen beantragte Resolution, die im nächsten Etat Mittel zur Unterstützung des deutschen Schillerbundes fordert, wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen, nachdem sie Abg. Dr. Pfeiffer (Zentrum) empfohlen hat. Es handelte sich nur um 17 500 Mark, durch die Nationalfestspiele in Weimar ermöglicht werden sollen.

Eine Reihe Petitionen wird debattellos erledigt.

Sechs Petitionen fordern Entschädigung für Zündwarenarbeiter, die durch das Zündwarensteuergesetz geschädigt worden sind.

Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Mann (nationalliberal) weist auf die Notlage der Zündwarenarbeiter hin. Was den Tabakarbeitern recht sei, müsse den Zündwarenarbeitern billig sein.

Abg. Brey und Sachse (Sozialdemokraten) verlangen gleichfalls Entschädigung der Zündwarenarbeiter.

„Ja!“ sagte Roderich entschieden. „Und darum will ich ihm die Ferien hindurch durchaus entziehen. Ich muß einen Ort ausfindig machen, an den er nicht hingelangen kann.“

„Ich würde Sie sofort bitten, mein lieber Gast in meinem Elternhause zu sein,“ erwiderte Hassenstein lebhaft, „aber meine Mutter ist krank, und so ist es mir unmöglich, Freunde mit mir zu nehmen; das bedaure ich nun doppelt. Aber helfen kann ich Ihnen doch, Roderich. Sie kennen Angerberg, unsere Nachbarstadt. Ganz in der Nähe dieses Orts liegt die Oberförsterei Paulinenaue. Der Forstmeister dort, Herr Borrass, nimmt gegen Pension junge Forststudenten auf, die entweder kein Heim haben, in dem sie die Ferien verbringen können, oder die von diesem zu weit entfernt sind, wie z. B. junge Ausländer. Borrass ist ein sehr ehrenwerter Mann, den ich persönlich ungemein schätze. Er hat eine große Familie und nur ein schmales Einkommen; da aber die Oberförsterei ein großes, schönes Wohnhaus hat, verbessert er auf diese Weise seine Finanzen. Es ist hübsch in Paulinenaue. Sie könnten Ihren Hund mitnehmen, und Borrass geht mit Ihnen auf Jagd. Angerberg ist in einer Viertelstunde zu Fuß zu erreichen, und wenn auch das dortige Infanteriebataillon jetzt im Manöver ist, die Herren kommen bald wieder, und die Nähe der Stadt bringt überhaupt anregenden Verkehr. Die Hauptfrage aber: zu Herrn Forstmeister Borrass kommt Zarnke mit aller Sicherheit nicht. Er ist dort auch einmal Ferienpensionär gewesen und muß sich bei der Gelegenheit höchst ungebührlich benehmen haben. Der Forstmeister grüßt ihn nicht, wenn er ihm hier auf der Straße begegnet, und Zarnke vermeidet es, von ihm zu sprechen. Dort also find Sie ganz sicher vor ihm. Soll ich an den Forstmeister schreiben

Die Petitionen werden zur Berücksichtigung überwiesen.

In einer Eingabe der kaufmännischen Vereine von Mültrigen und Wilhelmshaven wird Beschwerde darüber geführt, daß der Wohlfahrtsausschuß der kaiserlichen Werft eine Verkaufsstelle von Kolonialwaren und Lebensmitteln in einem der Werft gehörigen Gebäude eingerichtet hat.

Abgg. Ahlhorn (fortschrittliche Volkspartei) und Semler (nationalliberal) empfehlen die Petition. Abg. Sachse (Sozialdemokrat) spricht dagegen.

Die Petition wird als Material überwiesen. Eine Petition wünscht Prüfung der Verhältnisse der Militärverwaltung durch eine ad hoc zu bildende Kommission, sowie Streichung des Militär-Intendanten in § 25 des Reichsbeamtengesetzes.

Die Kommission beantragt Überweisung zur Erwägung, Abg. Sommer (fortschrittliche Volkspartei) Überweisung zur Berücksichtigung.

Auf Antrag des Abg. Dr. Belzer (Zentrum) wird beschlossen, die Abstimmung bis zum Herbst zu vertagen, damit die Regierung Gelegenheit hat, sich zur Sache zu äußern.

Eine Petition der Handelskammer in Mülthausen fordert eine dritte Vogesenbahn. Die Kommission beantragt Berücksichtigung und Überweisung der einzelnen vorgeschlagenen Routen zur Erwägung.

Die Abgg. Wetterlé (Elsässer) und Gmel (Sozialdemokrat) vertreten bezüglich der Linienführung die Interessen ihrer Wahlkreise.

Die Kommissionsanträge werden angenommen.

Dienstag 11 Uhr: Antrag auf Vertagung des Reichstags auf den 8. November; Kaliseß.

Schluß 5¼ Uhr.

King Peacemaker.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 9. Mai.

Als heute der Reichstag sich versammelte, herrschte eine feierlichere Stimmung, als gewöhnlich. Bei der Eröffnung der Versammlung galt es, einem dahingegangenen Großen die letzte Ehre zu erweisen: König Eduard VII. sollte der Vizepräsident einen warmen Nachruf, und das Haus erhob sich zum Zeichen der Trauer, die auch uns betroffen hat. Aber bei aller Achtung für den großen Toten ist es doch an der Zeit, noch einmal zurückzublicken auf die Geschichte der letzten sieben Jahre.

Nicht immer würden wir Deutschen in der Lage gewesen sein, so aufrichtig an der Betrübnis Anteil zu nehmen, die über unser Kaiserhaus gekommen ist, als heute, wo wir wissen, daß nicht nur der Oheim, sondern auch der Freund unseres Kaisers die Augen für immer geschlossen hat. Vor zehn Jahren stand das deutsche Reich wesentlich achtungsgebietender da, als vor Jahresfrist. Frankreich und England und England und Rußland standen einander voller Mißtrauen und sozualagen Gewehr bei Fuß einander gegenüber. Das war Bismarcks Wille; denn so konnte uns niemand schaden.

Als der alternde Lebemann zu Beginn des Jahres 1902 den Thron bestieg, war sein Streben, Rußland mit deutscher Hilfe an dem Vormarsche nach Sibirien zu hindern. Aber das deutsche Reich verzichtete darauf, Englands Soldner zu spielen.

und ihn fragen, ob er Sie aufnehmen kann, lieber Roderich? Dann will ich es sofort tun. Schweigen Sie aber gegen Zarnke, bis wir die Antwort des Forstmeisters haben, sonst versucht er es auf irgend eine Weise, Ihren Plan rückgängig zu machen, denn der wird ihm wohl sehr unangenehm sein.“

Hochkamp tat, wie Hassenstein ihm geraten hatte, und schon nach wenigen Tagen kam die ser mit der Antwort des Forstmeisters zu ihm.

„Es ist abgemacht!“ rief er. „Borrass will Sie gern aufnehmen. Sie sollen ihm nur noch Ihre Ankunft melden, dann wird er Sie selbst von Angerberg abholen. Es wird Ihnen sicher dort gefallen, und soweit ich Sie beide beurteilen kann, wird es überdies zwischen Ihnen und dem älteren Kollegen ein günstiges Verhältnis werden. Es freut mich, daß Sie für diese Ferien untergebracht sind. Wer weiß, ob Sie das nächste Jahr noch hier sind. Nun aber sagen Sie einmal, lieber Roderich, haben Sie denn kein Menschenherz auf der weiten Welt, das Sie Ihr eigen nennen können?“

„Nein, keins!“ erwiderte der Jüngling leise.

„Darf ich Ihnen die Verhältnisse einmal schildern?“

„Sprechen Sie sich aus,“ antwortete Hassenstein schlicht. „Was Sie mir sagen, bleibt unter uns.“

Und Roderich erzählte rückhaltlos. Gegen Zarnke hatte er niemals so gesprochen. Er sprach von dem alten, grämlichen Vormunde, der froh war, wenn man ihn zufrieden ließ, von Margarete Winkler und Lore Krassnef und schloß mit den Worten: „Ich könnte ja jetzt nach Dornhagen fahren und mir das Jagdschloß aufschließen lassen, aber dort ist die Heimat auch nicht, dort bin ich — wie überall sonst — allein!“

Und damit setzte jene Epoche der fortwährenden Beunruhigung ein, welche das eigenste Werk König Eduards war, dessen hervorragendes staatsmännisches Geschick sogar die schwarzen wolkigen Zulus ahnten, denn sie nannten ihn den „inkos umkulu“, den weißen Häuptling. Nur wir wußten nicht, welches beispiellose Geschick, welches phänomenale Arbeitskraft, welche starker Wille in diesem lustigen Freunde Leopolds II. schlummerten. Und so waren wir überrascht, als nach und nach aus den Reisen, die den König im April 1903 nach Vissabon, Neapel und Rom, 1904 nach Frankreich, Kopenhagen und später nach Kiel, nach Rußland, Spanien, der Türkei führten, die politischen Resultate bekannt wurden. Das hatte man gerade von diesem Könige nicht erwartet. Frankreich und England, die bei Jashoda noch einander die Zähne zeigten, die von jeher seit Jahrhunderten in wilden Kämpfen sich miteinander gemessen hatten, deren Gegensätze im Mittelmeere und in den Kolonien schier unüberbrückbar schienen, wurden nicht nur platonische Freunde, sondern in dem gemeinsamen Hasse gegen den Gernegroß, Deutschland, Waffenbrüder. Ein solides Verhältnis war dies gewiß nicht. Jeder der beiden Freunde träumte im stillen, den anderen für seine besonderen Zwecke benutzen zu können. Das Organ der „Energie française“, das „Echo de Paris“, war des öfteren unvorsichtig genug, das auszusprechen. Noch erinnert man sich des Bildes der drei nordischen Brüder, Dänemark, Norwegen und Schweden, die getrennt sind durch mancherlei Gegensätze und durch König Eduard wieder zusammengeführt werden sollten. Von dem diplomatischen Geschicke des King Peacemaker erwartete jenes Blatt mehr, als von seinen eigenen Diplomaten.

Der kunstvolle Bau ward nicht vollendet. Ein Glied in der Kette fehlte, Österreich-Ungarn. Die Bundestreue fand ihren eifrigsten Ausdruck, als die habsburgische Monarchie um Haarsbreite in einen Krieg mit dem russischen Riesen verwickelt wurde. Der vereinigten deutsch-österreichischen Macht hatte König Eduard nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Er wollte den Frieden — niemand kann daran zweifeln. Aber er wollte einen Frieden, der ausschließlich den Interessen Englands dienen sollte. Die Welt sollte hörig werden. Dieses Riesenwerk zu vollbringen, war König Eduard nicht bescheiden, und so mußte er sich dem unfer Stärke zu einem ehrlichen Frieden herbeilassen. Diesen zu fördern und zu festigen, war das Streben dieses bedeutenden Mannes seit seinem letzten Besuche in Berlin.

Nun ist er in das Reich der Toten hinübergegangen. Nirgends schmerzt der Verlust, der das Infanterie betroffen hat, mehr, als in Frankreich. Wer aufmerksam die französische Presse und deren Trauerkundgebungen durchliest, muß die Empfindung haben, als Klinge ein sehr selbstsüchtiger Zug durch dieselben. Man muß fürwahr merkwürdige Hoffnungen auf den König Eduard gesetzt haben.

Ein gewaltiges, nur mühsam unterdrücktes Leid zitterte durch diese Worte.

Hassenstein reichte ihm in tiefer Teilnahme die Hand. „So reich und doch so arm!“ sagte er. Roderich nickte. Die Hand, die in der des älteren Freundes lag, bebte.

Hassenstein betrachtete ihn mit Interesse. „Wie edel sieht er aus!“ dachte er. „Und was ist er für ein guter Mensch! Dem kann es doch dermaleinst nicht fehlen!“ Laut sagte er: „Kopf hoch, lieber Freund! Sie sind noch so jung und dadurch auch noch so weich; das ist aber ein Fehler, der sich mit jedem Tage mehr und mehr verliert. Allerdings würde ich Ihnen auch nicht raten, Ihr einjames Jagdschloßchen aufzusuchen; dort fangen Sie nur noch mehr Grillen. Die Heimat aber, die Sie bisher nie besaßen, werden Sie doch noch einmal finden und zwar in einem edlen, treuen Frauenherzen, das für Sie allein schlägt. Glauben Sie mir, Roderich, solche Herzen gibt es noch! Auch ich fand ein solches, in dem ich mich nun geborgen fühle, wie nur einst im Elternhause. Und das allein ist das Glück, — das wahre Glück!“

„Ich fürchte,“ bekannte Roderich, „mich würde stets der Gedanke quälen, daß die Frau, die ich erwähle, mich nicht meiner selbst wegen liebt, sondern vielmehr um der äußeren Verhältnisse willen.“

„Wenn Sie erst einmal eine Frau wirklich lieben, denken Sie garnicht mehr an die äußeren Verhältnisse,“ versicherte Hassenstein ihm. „Auf Wiedersehen, Roderich! Wenn nun Zarnke kommt, so bleiben Sie fest und sagen Sie ihm, daß Ihr Ferienaufenthalt in Paulinenaue eine beschlossene Sache ist!“

Er grüßte und ging. Auf der Treppe begegnete er dem übelbeleumundeten Studien-genossen, an dem er mit kühler Höflichkeit vorüberdrift.

denn immer wieder kommt es zum Ausdruck, daß man in König Eduard einen Teil französischer Ambitionen mit zu Grabe trägt.

Statistisches über Güterhändlererei.

Wie den „Hamburger Nachrichten“ mitgeteilt wird, werden jetzt interessanter Zahlenmäßige Nachweise aus der Statistik einzelner deutscher Staaten bekannt, die die Höhe der Raubgewinne der Güterhändler beleuchten. Angehts des neuen Gesetzentwurfs über die Güterzertrümmerung, der dem bayerischen Landtag zugegangen ist, ist es von Bedeutung, zu wissen, daß in Bayern im Jahre 1900 bis 1901 im ganzen 557 gewerbmäßige Hofhändler gezählt wurden, während sich in den Jahren 1907 bis 1908 trotz den verschärften gesetzlichen Bestimmungen 1110 anmeldeten. Dr. Matzinger berichtet, daß die Güterzertrümmerer in Bayern im Jahre 1907 allein einen Gewinn von 7 1/2 Millionen Mark erzielt hätten. Besonders traurig mutet die Statistik über Niederbayern an. Vom 1. Januar bis 30. September 1909 sind dort im ganzen 150 Bauernhöfe mit 11 742 Tagwerk Grund im Gesamtbetrage von 7 219 000 Mark zur Zertrümmerung aufgefauft worden. Allein im Monat März 1910 kauften gewerbmäßige Güterhändler in Niederbayern 20 Bauernhöfe mit 17 320 Tagwerk Grund für 976 500 Mark zu diesem Zwecke an, und im Januar und Februar dieses Jahres wurden 39 Bauernhöfe mit 3324 Tagwerk Grund und Boden für 1 981 700 Mark aus gleichen Gründen aufgefauft. Die Berichte über Güterhandelsabschlüsse in den Thüringischen Staaten lagen, daß je nach Lage und Lage 10—80 000 Mark bei nicht allzu großen Objekten verdient wurden. In vielen Fällen verdienen auch die Amtsgerichte, daß die Gewinne weit größer sind, als sie angegeben wurden. Aus dem Fuldaer Lande wird mitgeteilt, daß die Bauernhöfe zertrümmert wurden, wobei 40, 51, 68, 74, in einem Falle sogar 90 Prozent Reingewinn von den Güterhändlern erzielt wurden. In den Berichten hierüber heißt es: „Im Schweiße seines Angesichts muß der Bauer sein Brot essen, und da kommt ein Unternehmer aus der Großstadt her und stecht solchen Profit mit Leichtigkeit ein.“ Aus Württemberg wird amtlich berichtet, daß man 1907 210 im Lande wohnende Güterhändler zählte, daß aber die gewerbmäßigen Vermittlungsagenten für Verträge über ländliche Grundstücksverkäufe von 387 auf 1419 gestiegen sind. Im Jahre 1908 wurden 227 Güterzertrümmerungen, die sich auf 172 Gemeinden verteilen, durchgeführt. Dabei hat die Zertrümmerung unterworfenen Fläche sich gegen das Jahr vergrößert. Auch hier ergibt der Gewinn sehr große Summen. Ein gewerbmäßiger Güterhändler kaufte ein 34 Hektar großes Anwesen mit 52 000 Mark und setzte es in 25 Teilen mit einem Gesamterlös von 93 755 Mark, demnach mit einem Gewinn von 41 655 Mark, wieder ab.

Heer und Flotte.

Der Fußsport im Heere. In der „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt ein hoher Offizier: „Sportliche und Turnspiele, die bisher im Heere nur „geduldet“ wurden, werden durch die neue Turnvorschrift den Stempel offizieller Anerkennung erhalten. Man ist militärischerseits zu dem Schlusse gekommen, daß solche Spiele in hervorragender Weise dazu dienen, den Mann frisch, gelenkig, von raschem Entschluß zu machen. Da vor allem die Ballspiele erfahrungsgemäß gern auch in den Freistunden gespielt werden, so halten sie die Leute von den sonst üblichen, nur schädlichen Sonntagszerstreungen ab und besonders dem Alkohol fern! Die Mannschaften, alte Leute und Rekruten, treten einander näher, und das künstlich hochgehaltene Überlegenheitsgefühl der älteren Jahrgänge schwindet ganz von selbst.“

Zarnde stützte. „Hassenstein bei Hochkamp?“ murmelte er. „Was hat denn das zu bedeuten? Schwerlich etwas Gutes für mich!“

Er trat, ohne anzuklopfen, bei Roderich ein und warf sich ungeniert auf einen Sessel. „Nun, Roderich, wohin reisen wir beide in den Ferien?“ rief er mit dem Ausdruck der Selbstverständlichkeit, daß er natürlicherweise diese Zeit auf Kosten des reichen jungen Grafen verbringen würde.

Hochkamp stand an seinem Schreibtisch und kramte in allerhand Papieren, mit denen er sein Gesicht beschattete. Die Frage war ihm peinlich.

„Ich fahre zum Forstmeister Borras nach Paulinenaue bei Angerberg!“ antwortete er kurz.

Zarnde sprang auf; seine langen, schlotterigen Glieder flogen förmlich.

„Wie kommst du dorthin?“ rief er heftig. „Ohne mir etwas zu sagen, machst du das hinter meinem Rücken ab? Das ist hinterlistig, Graf Hochkamp!“

Er sprach den vornehmen Titel mit schneidender Betonung.

Roderich richtete seine Augen fest auf den Erregten.

„Mäßige deine Worte!“ sagte er kühl. „Du bist nicht mein Vormund, denn ich über jede meiner Handlungen Rechenhaftig abzugeben habe. Hassenstein hat mir den Aufenthalt empfohlen, als ich ihn fragte, wo ich wohl die Ferien zubringen könne. Die Anregung ging von mir aus. Und damit ist es gut. Willst du mit nach Paulinenaue, so komm; andernfalls lade dir deinen Ferienaufenthalt, wo du willst!“

Arbeiterbewegung.

In Frankfurt a. M. beschloß am Sonnabend eine von über zweitausend Arbeitern der Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke besuchte Versammlung, auf die von der Firma gestellten Bedingungen einzugehen und den Streik für beendet zu erklären.

Die Wärter und Wärterinnen der Pariser Krankenhäuser hielten am Freitag Abend in der Arbeiterbörse eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die genaue Durchführung des Gesetzes über den wöchentlichen Ruhetag sowie eine Lohnerhöhung zu verlangen. Am Mittwoch versuchten einige hundert Wärter und Wärterinnen, vor dem Verwaltungsbureau der staatlichen Wohltätigkeitsanstalten Kundgebungen zu veranstalten, wurden jedoch durch die Polizei an ihrem Vorhaben gehindert.

Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 9. Mai. (Der Kriegerverein) für Culmburg und Umgegend hielt gestern Abend in deutschen Vereins- hause „Villa nova“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitz, Herr Bürgermeister Hartwich, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in der er des Geburtstages des Kronprinzen, des Hinscheidens des Königs von England gedachte und ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. Nach Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern machte der Vorsitz Mitteilung von dem am 26. Juni in Kulkon stattfindenden Kreisriegerverbandstag und von der Beteiligung der Kriegervereine an der Kaiserparade in Danzig. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 9. Juli in der „Villa nova“ zu feiern.

e Schönlitz, 7. Mai. (Auszeichnung des Kriegervereins Osteritz.) Der Vorsitz des Kreisriegerverbandes, Herr Landrat Volkart, und der Schriftführer, Herr Kreisassistentenrat Stahnke, überreichten heute in Osteritz dem dortigen Kriegerverein ein vom Vorstande des Landesriegerverbandes ausgestelltes Diplom für erfolgreiche Wirksamkeit bei Anwerbung einlässlicher Reservisten für den Kriegerverein. Nachdem der Vereinsvorsitz Herr Amtsvorsteher Jahnke für die dem Verein erweisene Ehrung gedankt hatte, hielt Herr Landrat Volkart noch einen Vortrag über die Krieger-Sterbefälle. Zum Vertrauensmann dieser Sterbefälle wurde Herr Volkart ernannt.

Gräudenz, 9. Mai. (Der Kaiser Wilhelm-Denkmal-Brunnen) in Gräudenz soll im Herbst d. Js. zur Enthüllung gelangen. Der Denkmalsauschuß hat in seiner letzten Sitzung die Fundamentierungsarbeiten der Zementwarenfabrik Kampmann & Co. in Gräudenz, die Wasserleitungsanlagen der Firma David Grove in Berlin (Filiale Danzig) übertragen. Die Hauptfigur Kaiser Wilhelms I. ist nach dem Entwurfe des Bildhauers Günther-Gera in der Bronzegießerei Gladenbeck A.-G. in Friedrichshagen bei Berlin fertiggestellt und von einer Abordnung des Denkmalsauschusses auch abgenommen worden. Ebenso sind die übrigen Bronze- teile wie Wasserpeiser, Becken etc. vollendet. Die Neupflasterung des Marktplatzes um das Denkmal herum wird die Stadtgemeinde Gräudenz innerhalb der nächsten drei Monate bewirken. Es ist in Aussicht genommen, den Kaiser zur Denkmalsenthüllung einzuladen, mit der Bitte, im Behinderungsfalle ein Mitglied des königlichen Hauses als Vertreter zu entsenden. Als Zeit soll bei dieser Einladung Mitte August bis Ende September d. Js. zur Auswahl in Vorschlag gebracht werden.

Marienburg, 9. Mai. (Zum Marienburger Bankstra.) Seinezeitlich waren die Aufsichtsratsmitglieder der Marienburger Privatbank, deren persönlich haftender Gesellschafter der bekannte Bankdirektor Wölke war, vom Landgericht in Elbing verurteilt worden, 832 000 Mark zu zahlen. Die von diesem Urteil Betroffenen haben im Vergleichswege 582 000 Mark angeboten, außerdem wollen sie die Prozesskosten in Höhe von ca. 35 000 Mark tragen. Der Gläubigeranspruch hat dieses Angebot für annehmbar erklärt, es war aber zu gestern in Marienburg eine Verammlung der Gläubiger einberufen, um sich über die Stimmung unter ihnen in- betreff des Vergleichsvorschlages klar zu werden. Nach Annahme des Vergleichsvorschlages werden zur Schuld- verteilung noch ca. 9—11 Prozent kommen. Im ganzen würden dann 25 Prozent gezahlt sein. Einzelne Auf- sichtsratsmitglieder würden zu dem Vergleich 185 000,

„Teufel,“ dachte Zarnde ingrimig, „wir sind ja auf einmal sehr selbständig! Es scheint mir immer mehr, als hätte ich mich in meinem Charakter geirrt; er ist nicht die Waspuppe, für die ich ihn anfangs hielt.“ Laut sagte er: „Hassenstein war nie dein Freund. Er spottete anderen gegenüber über dich!“

Roderich verzog verächtlich das Gesicht. Er glaubte diese Verleumdung natürlich nicht, aber er schwieg.

Zarnde fuhr fort: „Du hättest das mit mir besprechen sollen, ich hätte dir besser geraten. Du wirst dich in Paulinenaue schon langweilen und es noch bereuen, daß du dich deshalb an den Einfaltspinsel, den Hassenstein, gewandt hast. Auf jeden Fall gehe ich nicht nach Paulinenaue!“

„Wohin gehst du denn?“ fragte Roderich. „Ich muß denn schon nachhause!“ antwortete Zarnde mürrisch. „Scheußlich! Diese alten Trullen von Schwestern tagtäglich um mich zu haben, — widerwärtig! Nun, das Moral- predigen habe ich ihnen wenigstens abgewöhnt, als sie sich einmal anmaßten, mir Vor- haltungen über meine Lebensführung zu machen! Sie haben es nicht zum zweitenmale gewagt!“

„Schäme dich,“ rief Roderich, „so von deinen Schwestern zu reden! Hassenstein hat mir ge- sagt, daß jebermann sie achtet, und daß du nur Ursache hättest, ihnen zu danken!“

„Schon wieder Hassenstein!“ antwortete Zarnde höhniß. „Der ist ja wohl jetzt dein Evangelium! Beabsichtigt der etwa, eine meiner Schwestern zu heiraten, weil sie ihm so sehr gefallen?“

„Du weißt doch, daß er verlobt ist!“ verwies Roderich ihn ernst.

160 000, 130 000 Mark zu zahlen haben. Interessant dürfte es sein, zu erfahren, wie sich die Summe, zu der der Aufsichtsrat verurteilt ist, zusammensetzt. Es ist angenommen, daß 720 000 Mark von Wölke verpfändet sind, welchen Verlust die Aufsichtsratsmitglieder infolge nicht genügender Kontrolle zu ersehen haben. Die An- sprüche bis zum Jahre 1902 sind verjährt. Für fünf Jahre hat Wölke zu Unrecht jährlich 25 000 Mark Lantieme bezogen, der Aufsichtsrat für dieselbe Zeit 15 000 Mark. Da die Versammlung sich für eine Einigung aussprach, ist anzunehmen, daß der Vergleichsvorschlag in der Gläubigerversammlung Ende dieses Monats an- genommen wird. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderung auch zur Privatmasse von Wölke angemeldet haben, ziehen mit dem ausfallenden Teil von der Masse ihren Nutzen.

Dreschau, 6. Mai. (Die Anlage einer Garten- stadt) auf der Südseite unseres Stadtparkes wird geplant. Vom Eisenbahnverein soll eine Fläche von über 20 Morgen erworben werden, die in Parzellen von mindestens 1000 Quadratmeter hauptsächlich an Mitglieder des Vereins, aber auch an andere Liebhaber zu einem möglichst niedrigen Preise vergeben werden soll. Die Kosten des Grund und Bodens beim Erwerb durch den Verein sollen 0,90 Mark pro Quadrat- meter betragen. Beabsichtigt ist der Bau von Ein-, höchstens Zweifamilienhäusern mit kleinen Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern und Zubehör.

Danzig, 6. Mai. (Amtsniederlegung.) Das älteste und dienstälteste Mitglied unseres Magistrats, Herr Stadtrat Kosmac hat sein Amt niedergelegt. Herr Kosmac hat als unbedenklicher Stadtrat 38 Jahre lang iren und erfolgreich für das Wohl der Stadt gearbeitet.

Danzig, 7. Mai. (In Zahlungsschwierigkeiten) ge- raten ist die Holzfirma F. Fröse in Danzig. Die Firma bezieht die Unterbilanz nicht als erheblich und schätzt eine ruhige Abwicklung der Geschäfte vor. Beteiligt sind hauptsächlich russische Lieferanten und Bankhäuser in Danzig.

Di.-Eylan, 8. Mai. (Ruderverein. Beihilfe.) Der Ruderverein Di.-Eylan hielt heute sein Anrudern mit 5 Booten ab. — Die westpr. landwirtschaftliche Feuer- versicherungsgesellschaft hat der Landgemeinde Neuhof (Kreis Lobau) eine Beihilfe von 300 Mark zur Beschaffung einer fahr- baren Feuerpritze gewährt.

Wittenstein, 6. Mai. (Stiftige Pilze.) Am Freitag vergangener Woche waren die Kinder des Schneiders Wilengowski aus Stabgotten in den Wald nach Pilzen gegangen. Nach dem Genuß der Pilze erkrankte am andern Tage die Familie des W.; die achtfährige Tochter ist gestorben, während Wilengowski und vier Kinder noch krank liegen.

Bögen, 6. Mai. (Bei einer Segelfahrt) verunglückten drei Angerburger Herren — Rechtsanwalt Stein, Amts- richter Junst und Kreisarzt Dr. Kalluhn, sowie dessen Sohn (der das Böghener Gymnasium besucht) — in der Nähe der Insel Uplaten. Ein Gewittersturm brachte das Boot zum Kentern. Den Verunglückten gelang es jedoch, durch Schwimmen an das Boot, das infolge eines eingebauten Luftkastens oben blieb, heranzu- kommen und sich daran festzuhalten. Der bald danach vorüberkommende Dampfer „Erlk“ nahm die Schiff- brüchigen auf.

Rastenburg, 6. Mai. (Die Errichtung einer Handels- kammer abgelehnt. Schwerer Unfall.) Die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Rastenburg und die Nachbarorte hat der Minister für Handel und Ge- werbe abgelehnt. — Klempnermeister Albert Junst, der vor einigen Tagen von einem Dach stürzte, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Junst war 50 Jahre alt.

Braunsberg, 6. Mai. (Herr Bischof Dr. Au- gustinus Wubau) ist Mittwoch abends von der Palästina- reise wieder in Frauenburg angelangt. Bald nach seiner Ankunft erschien das ganze Domkapitel zur Begrüßung.

Kaufmann, 5. Mai. (Münzenfund.) Beim Abbruch eines Wohnhauses auf seinem Neben- grundstück fand Besitzer Kröhnert an einer Stelle des alten Schornsteins in einem Strumpfe für 7500 Mark Silbermünzen, Taler und Doppeltaler verschiedener Prägungen. Die jüngsten Münzen tragen die Jahreszahl 1860. Hieraus läßt sich folgern, daß der sonderbare Sparrer und Sammler seinen Sparstrumpf erst in den siebziger Jahren in den Schornstein gehängt hat.

Königsberg, 7. Mai. (Das zweite ostpreu- ßische Musikfest) wurde am Freitag Abend durch eine monumentale Aufführung von Handels- „Messias“ in der Chrysanderischen Bearbeitung er-

„Dann soll er nicht von Dingen reden, die er nicht versteht!“ rief Zarnde. „Es ist wahr- haftig nicht angenehm für einen Bruder, sehen zu müssen, wie an den beiden noch jeder Freier vorüberzieht, bis sie nun alt wurden!“

„Beurteilst du denn den inneren Wert eines Mädchens danach, ob sie heirätet oder nicht?“ fragte Roderich scharf.

„Natürlich!“ erwiderte Zarnde rücksichtslos. „Wonach denn sonst? Doch genug davon! Adieu!“

Und er schloß zur Tür hinaus, diese letztere dröhnend hinter sich zuschlagend, sodas der Hund, den er bis vor kurzem selbst besessen hatte, und der jedesmal knurrte, so oft er ins Zimmer trat, mit wütendem Gebell hinter ihm dreinfuhr.

„So mißachtet dieser Mensch, was für mich des Lebens Inhalt ausmachen würde!“ ging es Roderich wehmütig durch den Sinn. „Ob ich sie in meinem Leben wohl je kennen lernen werde, die Heimat — die Heimat und ihr Glück?“

Viertes Kapitel.

An einem schönen Spätsommertage fuhr Roderich Hochkamp seinem erwählten Ferien- aufenthalt zu. Angerberg war nur zwei Stationen von E. entfernt; auf dem dortigen Bahnhofe, der ziemlich menschenleer war, trat ein älterer Herr in Weidmannsuniform auf ihn zu, ein großer graugesprenkelter Vollbart zeichete ihm bis auf die Brust, und ein paar helle, scharfe Jägeraugen blickten aus dem gesunden Gesicht hervor.

„Ich bin der Forstmeister,“ sagte er, dem Ankömmling herzlich die Hand bietend. „Will- kommen in meiner Häuslichkeit, Herr Graf Hoch-

öffnet. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, dessen Anregungen Königsberg die Musikfeste verdankt, wurde mit seiner Braut unter den Klängen der neu in die Festhalle im Tiergarten eingebauten großen Orgel empfangen. Das Haendelsche Meisterwerk gelangte unter der Leitung Professor May Brodes mit seinen Riesenorgeln zu gewal- tigen Wirkung. Das Sologuartett Tilly Cahndley- Hinken, Maria Philippi, George A. Walter und Felix von Kraus waren gleichmäßig ihren großen Aufgaben gewachsen und mußten Haendels Geist in seiner slichten Einfachheit zum Leben zu er- wecken. Das nach Tausenden zählende Publikum stand unter dem Eindruck eines großen Kunst- ereignisses.

Königsberg, 7. Mai. (Todesfall.) Der frühere langjährige freisinnige Landtagsabgeordnete Nitterguts- besitzer Papendiek-Dalheim ist heute gestorben.

Zarovschin, 7. Mai. (Zwei erschütternde Vorfälle) ereigneten sich hier, die in gewisser Be- ziehung zueinander stehen. Der Apothekergehilfe Kaulzynski nahm einer Unpäßlichkeit wegen eine so große Dosis Morphinum, daß er bald darauf an Morphinumergiftung starb. Heute sollte um 4 Uhr nachmittags die Beerdigung des jungen Mannes stattfinden. Zu dieser fand sich beim hiesigen Pfarrer Negowski der Propst Guzikowski aus Pempowo ein. Er zeigte seinem Freunde Negowski nach Tisch seine neue Taschenschußwaffe und erklärte ihm den Mechanismus. Pöglisch entlud sich die Waffe. Pfarrer Negowski wurde ins Herz getroffen. In wenigen Sekunden trat der Tod ein. Der Verforbene war erst 35 Jahre alt. — Zu dem schweren Schießunfall ent- nehmen wir einen näheren Bericht der „Pol- Neuest. Nachr.“ noch folgendes: Propst Guzi- kowski kam am Sonnabend mit dem Mittagszuge aus Pempowo, Kreis Gostyn, hier an, um an der Beerdigung eines Verwandten teilzunehmen. Beim Pfarrer Negowski zog Guzikowski im Laufe der Unterhaltung seine Browningpistole hervor, um diesem anscheinend den Mechanismus zu erklären. Er hatte wohl vergessen, daß im Laufe der Pistole noch eine Kugel steckte; der Schuß ging plötzlich los und traf den Pfarrer Negowski. Dieser konnte nur noch die Worte sprechen: „Ich bin ins Herz getroffen, gib mir die Absolution!“ Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die später an Ort und Stelle erschienene Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Der bedauernswerte Schütze, welcher vollständig gebrochen ist, reiste gegen Abend in Begleitung seiner Schwester zum Seiner 69 jährigen Mutter, welche ebenfalls zum Begräbnis erschienen war, hat man das Unglück noch nicht mitteilen wollen, weil man befürchtete, der Schreck könnte sie töten. Pfarrer Negowski wirkte erst seit 1908 bei der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, sein tragisches Ende erweckt allgemeine Teilnahme.

Stolz, 7. Mai. (Zur Beisehung König Eduards) begibt sich eine Abordnung der Blücherularen, deren Chef der Verforbene war, unter Führung des Oberst- leutnants v. Ufermann nach London.

Stettin, 7. Mai. (A.-G. Vulkan.) In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Stettiner Maschinenbau-A.-G. Vulkan legte der Vorstand die Jahresrechnung für 1909 vor. Es wird der auf den 8. Juni nach Stettin ein- zuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Der westpreussische Fleischer- verbandstag

fand am Sonntag in Marienwerder statt. Die Stadt war aus diesem Anlaß reich geschmückt. Um 8 Uhr vom Hauptbahnhof mit Fahnen und Musik abgeholt, nach einem Umzug durch die Stadt nach dem Schützen- hause geleitet. Anwesend waren mehr als 200 Fleischer- meister aus der Provinz. Nach einem von der Innung Marienwerder gegebenen Frühstück und einer Vorstandes- sitzung begann um 12 Uhr der Bezirkstag. Regierungs- rat Schmolke war als Vertreter des Regierungs- präsidenten zugegen, ferner wohnten Bürgermeister Zib-

kamp! Herr von Hassenstein hat mir sehr freundlich über Sie geschrieben, und auf das Urteil dieses Mannes gebe ich viel.“

Ein kleiner Jagdwagen hatte den Forst- meister hergebracht. Roderichs Gepäck wurde darauf untergebracht, worauf Roderich selber elastisch sich auf den hohen Sitz schwang.

„Und Ihr Hund?“ fragte der Forstmeister.

„Er verläßt mich nie!“ erwiderte Roderich lächelnd, und mit einem Satz sprang auch schon das Tier auf den Wagen, den Kopf auf die Knie seines Herrn legend.

Borras betrachtete ihn sachverständig von- allen Seiten.

„Das ist sehr schöne Rasse und offenbar sehr klug,“ sagte er.

„Und sehr treu!“ ergänzte Roderich. „Er würde mich bis zum letzten Atemzuge ver- teidigen!“

Und er mußte daran denken, daß dieser Hund, der ihn so liebte, seinen früheren Herrn geradezu haßte.

„Da sind wir schon!“ sagte der Forstmeister nach einer kurzen Fahrt von kaum einer Viertel- stunde, mit der Weisheit auf die schmale Ober- forsterei deutend, die in ihrem roten Backstein- bau wie ein freundliches Gesicht aus dem dunklen Grün der Bäume hervorlugte.

Es war ein neues Haus, fast ein Schlößchen, wunderhübsch ausgestattet; über der Eingangstür prangte ein Hirshaupt mit gewaltigem Geweih, und auf dem kurzgeschorenen Rajen vor dem Hause tummelte sich eine fröhliche Kinder- schar. Sie stürzten auf den Wagen zu.

„Der Vater!“ jubelten sie. „Vater, bürste wir den Wagen in den Stall fahren?“

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. Mai. 1909 Streit der Pariser Postbeamten. 1906 † Dr. Albert Ralshoff, Präsident des deutschen Monistenbundes. 1878 Höbels Mordverfuch auf Kaiser Wilhelm I. 1873 Die Maigeleise 11.-13. Mai. 1849 Militäraufstand in Rakast. 1825 * Gustav von Moser in Spandau, bedeutender deutscher Lustspielautor. 1813 Napoleons Einzug in Dresden. 1760 * Johann Hebel zu Basel, Dialektdichter, berühmt durch seine alemannischen Gedichte. 1686 † Otto von Guericke zu Hamburg, Erfinder der Luftpumpe. 1621 † Joh. Arndt zu Celle, hervorragender prot. theol. Schriftsteller, Verfasser des bekannten Buches „Von wahren Christentum“. 330 Konstantin der Große erhebt Byzanz unter dem Namen Konstantinoplis zu seiner Residenz.

Thorn, 10. Mai 1910.

(Personalien.) Dem Kaufmann Karl Ostermeyer und dem Kaufmann Ludwig Wessel, beide in Königsberg, ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

Dem Gasanlagsdirektor Franz Ziesem in Marienburg ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

(Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden die Postgehilfen Blaurot in Freystadt und Hahn in Strasburg. Zur Postagentin ist Frau Johanna Koberstein in Adl.-Liebenau angenommen worden. Gestorben sind: die Postsekretäre Janke in Elbing, Wapen in Graubenz, die Postagentin Fr. Blath in Adl.-Liebenau.

(In den Landeseisenbahnen) ist von den Ministern der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe für die neue, im Jahre 1910 beginnende Sitzungsperiode als Stellvertreter Kammerherr von Oldenburg, Rittergutsbesitzer in Januschau (Kreis Rosenberg, Westpr.), berufen worden. Die Bezirksseisenbahnräte haben für die neue Sitzungsperiode in den Staatseisenbahnen gewählt als Mitglieder: Landesökonomierat Steinmeyer in Danzig, Kommerzienrat Mazory Kontorowicz in Posen und Kommerzienrat Dietrich in Thorn; als Stellvertreter Dampfmaschinenführer Ernst Schneider in Lissa in P.

(Die Eiseheiligen.) Den drei Eiseheiligen Mamertus, Pancratius und Servatius, die ihr Regiment vom 11. bis zum 13. Mai ausüben, ist nicht zu trauen; erst wenn sie vorüber, ist es endgültig Frühling geworden. Dann erst holen die Gärtner, die bisher vorsichtig gemartet haben, die zarten Gemüchse aus den Treibhäusern; denn Nachfröste vernichten gar oft die Früchte ihrer mühsamen Arbeit. Das Volk auf dem Lande rechnet ebenfalls mit dem Rälterückschlag in diesen Tagen und hat seine Sprüchelein, die vor diesen Heiligen warnen:

Oh! Panraz und Servaz vorbei,
Ist nicht sicher vor Käite der Ma.
Aber tröstend heißt es dann auch wieder:
Kein Reif nach Servaz,
Kein Schnee nach Panraz.

Warum sich die drei Eiseheiligen so rauh benehmen, ist nicht ganz aufgeklärt. Die Wissenschaft führt die oft unfreundliche Witterung dieser Tage auf die nördlichen und nordwestlichen Winde zurück, die in dieser Jahreszeit im nördlichen Teile des atlantischen Ozeans vorherrschen und ganz besonders kalt auftreten, weil sie von den Küsten Grönlands und Labradors kommen. Doch gibt es auch noch andere Erklärungen. Manchmal treten die drei gestrengen Herren auch infognito auf, sodaß man sie kaum erkennen kann. Dann hört man einige Tage später, daß sie schon in Rußland sind und dort die jungen Saaten und Obstbaumblüten vernichten. Ist aber St. Urban, der 25. Mai, gekommen, und hat man sie bis dahin nicht gespürt, so kann man sicher sein, daß sie uns verschont und eine andere Reiseroute eingeschlagen haben. Schon früh hat sich das Volk bemüht, dem von diesen drei gestrengen Herren drohenden Unheil durch Zauberkräfte zu begegnen. Im Bergischen legte man solche den Gloden bei. So heißt es im Protokoll der bergischen Provinzialsynode vom Jahre 1670: „In der Mangloden haben angemerket worden, daß einige Gemeinen annoch zur Leutung derselben angehalten zu werden in sorgen stehen. Synodus wird dieses gehörigen Orts beobachten, und helt dafür, daß kein Christ ohne Verletzung seines Gewissens, dem Befehl, die Mangloden zu ziehen, gehorsame Folge leisten könne.“ An der unteren Wupper wissen aber alte Leute noch heute, daß das „Mailücken“ (Manglodenläuten), das 1780 von der Landesregierung verboten wurde, nur zu dem Zwecke erfolgte, um dadurch die Nachfröste zu verhüten. Altem Unsichere nach ist die Sitte des Mailückenläutens nicht sehr verbreitet gewesen; sie bietet aber viele Berührungspunkte mit der namentlich in Westfalen vordem bekannten Hagelfeier. Die Vieltheiligkeit des Glodenzaubers wird durch diesen bergischen Brauch nicht unwesentlich bereichert.

(Wetterarten.) Der Kreistag des Landkreises Thorn hat für 1910 die Mittel zum Halten der Wetterarten für 14 Schulen bewilligt. Von der öffentlichen Wetterdienststelle zu Bromberg erhalten seit dem 1. April die Wetterarten die Schulen: Leibisch, Grabowitz, Gramsch, Groß-Bösendorf, Gurske, Wildschön, Gostau, Hermannsdorf, Fohsenhausen, Luben I, Luben II, Lulkau, Rentschau und Segeln.

Podgorz, 8. Mai. (Der Kriegerverein) hielt im Saale des Herrn Hübler seine Waierversammlung ab, die von dem Vorsitz, Herrn Zeughausbüchsenmacher Rrumm, mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Ein Kamerad trat als neues Mitglied dem Verein bei. Am 27. August stattfindenden Kaiserparade in Danzig wird sich der Verein in ständlicher Zahl beteiligen; jeder Teilnehmer erhält aus der Vereinstasse 6 Mark Reiseentschädigung. Bis zum 1. August hat sich jeder Teilnehmer beim Schriftführer des Vereins, Kameraden Lehrer Berg, anzumelden. Das 16jährige Stiftungsfest feiert der Verein im Schliffmühlener Garten in üblicher Weise. Die Musik stellt die beliebte Thorerer Pionierkapelle.

Podgorz, 9. Mai. (Besitzwechsel. Unfälle.) Das Haus Nummer 43, bisher dem Bäckermeister Kruckowski gehörig, gewinkt, ist durch Kauf in die Hände des Bäckers J. Nowinski übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 28 500 Mark. — Beim Bau des zweiten Gelfes Bromberg-Thorn haben sich in den Tagen der Fertigstellung der Arbeiten zwei Unfälle ereignet. Der Arbeiter Ludwig Gzimiranski aus Schirpsch erlitt einen Ober- und Unterarmbruch und mußte ins Thorer Krankenhaus geschafft werden. Der Arbeiter Eduard Barz aus Steinfurt bei Wubel hat eine Quetschung zweier Finger davongetragen. Letzterer wird in seiner Wohnung ärztlich behandelt.

Aus dem Landkreise Thorn, 7. Mai. (Beschiedenes.) Der Amtsvorleser Herr Ruffmann in Brownina verweist am 9. Mai vorausichtlich auf 14 Tage. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte von dem

Amtsvorleser-Stellvertreter Herrn Gutsbecker Feldtkowrogg wahrgenommen werden. — Der königl. Landrat hat den Gutsinspektor Friedrich Bau in Brownina als Gutsvorleser-Stellvertreter für den Gutsbezirk Brownina mit Zengwirth beauftragt. — Lehrer Guffke ist von der zweiten Lehrstelle in Swierczyno vom 16. Mai ab als erster Lehrer an die Schule zu Groß-Balsowken, Kreis Löbau, versetzt worden. Ein Nachfolger ist einzuweisen noch nicht bestimmt.

Aus dem Landkreise Thorn, 9. Mai. (Die Konferenzbezirke des Kreisinspektionskreises Culmsee) haben folgende Änderung erfahren. Die Bezirke Lulkau und Hermannsdorf werden zu einem Bezirk vereinigt, der die Bezeichnung Culmsee-Land führt. Außerdem sind Nawa und Bruchnowo von dem Bezirk Luben abgezweigt und dem Bezirk Culmsee-Land zugeteilt worden, während Swierczyno, früher Bezirk Lulkau, zum Bezirk Luben zugeschlagen worden ist. Die für Ostasowo angelegte Konferenz findet daselbst nicht mehr statt. Dafür findet die nächste Konferenz für den Bezirk Culmsee-Land am Sonnabend den 21. Mai nachmittags in der Stadtschule zu Culmsee statt. Die Sektion hält der Herr Kreisinspektor Prösch-Culmsee.

Haus und Garten.

Dahlie als Gartenschmuck. Die Dahlie hat den Beinamen die „Veränderliche“. Die Zahl ihrer Blütenformen ist fast unendlich. In den Farben gibt es die merkwürdigsten Töne. Neben ganz klarem Rot, Weiß und Gelb stehen wieder ganze Übergänge, gebrochene matte Töne, siederfarben, lila, bronze und matte kupferfarbene. Gerade Sorten mit diesen Farben haben in den letzten Jahren viele Liebhaber gefunden. Aber die Farbe allein macht es nicht. Die Dahlie muß auch reich blühen, und eine gewisse Regelmäßigkeit des Waxes ist meist auch erwünscht. Sehr gute Sorten, die solchen Bedingungen entsprechen, führt ein Fachmann im „praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ auf. Er nennt u. a. Aschenbrädel, orangefarb, Königin Luise, rosafarb, Mitado, dunkelviolett, rot, Thomas Wilson, dunkelbernschwarz, Uncle Tom, schwarz, rot, usw. — Unsere Leser erhalten die betreffende Nummer von Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. auf Wunsch kostenlos.

Der Mordprozess Larnowska.

In der Sitzung am Mittwoch sprach Prilutoff Verteidiger Luzzatti. Er versuchte vor allem, seinen Klienten von dem Vorwurf zu entlasten, daß das von ihm aufgegeben Telegramm mit der gefälschten Unterschrift Komarowski Naumow dazu bestimmt habe, die Mordtat auszuführen. Das Telegramm habe keine so tiefgehende Wirkung auf Naumow ausgeübt, sondern ihn lediglich geärgert. Naumow würde, wenn er nicht von der Larnowska dazu angeflusst worden wäre, Komarowski abzubringen, diesen nur zum Duell herausgefordert haben. Als aber die Larnowska ihm drohte, den Grafen Komarowski zu heiraten, wenn er ihren Plan nicht ausführe, habe sich Naumow entschlossen, den Grafen zu beseitigen. Luzzatti fordert zum

Schluß die Geschworenen auf, Prilutoff freizusprechen. Er erinnert daran, daß der kleine Sohn Prilutoffs seinem Vater geschrieben habe, er bete täglich für ihn, und er schließt mit den Worten, er sei überzeugt, daß die Geschworenen Mühe zu üben verständen, welche häufig die höchste Gerechtigkeit sei. Prilutoff hörte diese Worte seines Verteidigers zusammengefaßt und in Tränen aufgelöst an. Im Verlauf seiner Rede äußerte Adv. Luzzatti auch, daß Graf Komarowski, wie aus einem bei den Akten befindlichen Briefe hervorgehe, sich bereit erklärt habe, daselbe tun zu wollen, was später Naumow tat. Es heißt in diesem Briefe: „Um dich zu besitzen, bin ich sogar zum Verbrechen bereit; dein Gatte zu sein, wenn auch nur kurze Zeit, bezahle ich gern mit dem Zuchthause.“ — Der Anwalt der Zivilpartei Feder protestiert dagegen und ruft: „Sagen Sie keine solche Dummheiten!“ — Luzzatti: „Die Dummheiten sagen Sie!“ Als Luzzatti dann Prilutoff als einen Halbverrückten darstellt, dem keinerlei Schuld zuzuschreiben sei, erhebt sich im Zuschauerraum großer Lärm.

In der Sitzung am Donnerstag sprach der zweite Verteidiger Prilutoffs Advokat Florian. Er beginnt mit den Worten, er werde auf zwei parallelen Wegen nachweisen, daß sein Klient freigesprochen werden muß. Er werde sich erstens an das halten, was Prilutoff getan, sodann an das, was über dessen Geisteszustand durch die Verhandlung klargelegt ist. Der Verteidiger sagt: „Es ist juristisch unmöglich, zu behaupten, daß Prilutoff als Beauftragter der Larnowska das Verbrechen der Anstiftung zum Mord begangen habe. Die Larnowska, die diesen Auftrag erteilt, bleibt immer selbst die Person, welche die Anstiftung verübt hat. Es ist auch völlig falsch, daß Prilutoff durch das gefälschte Telegramm Naumow dazu bestimmt habe, den Grafen Komarowski zu erschlagen. Alle Schuld fällt vielmehr auf die Larnowska zurück. Prilutoff hat sich nicht einmal dadurch strafrechtlich verantwortlich gemacht, daß er keine Anzeige erstattete, nachdem er von dem beabsichtigten Verbrechen Kenntnis erhalten.“ Die Larnowska, die in den letzten Tagen ruhig schien, weint bei dieser Rede des Verteidigers unaufhörlich.

Kufeké - Kinder- und Krankenmehl. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Eine Bezirksversammlung des Fahrbeamten-Verbandes

fand für Ost- und Westpreußen am Sonntag in Marienburg statt. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Betriebsingenieur Reichert von der Betriebsinspektion I Dirschau erschienen, ferner die Herren Oberbahnvorsteher Wieland und Bahnhofsvorsteher Wieland. Nach Eröffnung wurde festgestellt, daß die Zweigvereine Marienburg, Dirschau, Danzig, Königsberg, Königsberg i. Pr., St.-Eglaun, Berent, Freystadt erschienen sind. Herr Kirchner i. Marienburg begrüßte die Kollegen und sagte den Vorgesetzten herzlichsten Dank für ihr Erscheinen. Er schloß mit einem einstimmigen Beschlusse. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Verein Thorn stellt den Antrag, die 30 Jahre der Hilfskassen entsprechend denen der Arbeiter der Königl. Fortifikation, Artilleriedepots und Zugsstellen, welche einen Anfangslohn von 2,60 Mark haben und Zulagen nach 2 Jahren von 20 Pf., nach weiteren 5 Jahren 10 Pf., dann nach 2 Jahren abermals 20 Pf., somit einen Höchstlohn nach 9 Jahren von 3,10 Mark täglich erhalten. Es soll eine bezügliche Petition an den Minister eingereicht werden. — An das Schmierpersonal soll nach einem Antrage der Ortsgruppe Thorn für jeden Tag die Vergütung von 10 Pf. gezahlt werden und nicht wie jetzt in der 12 oder 24 Tage. Für jeden Tag, an dem der Schmierbeamte schmiert, wird ein Tagelohn von 25 Pf. verlangt, außer seinem sonstigen Lohn. Diese Änderung liegt einerseits im Interesse der Verwaltung, da durch die bessere Bezahlung des Schmierers eine intensivere Veranlagung der Wagen gewährleistet wird. Die Bezirksversammlung will sich in diesem Sinne mit einer Petition an den Minister wenden. Ebenso soll dahin petitioniert werden, daß den Schmierern bei unverschuldetem Verschulden nicht eine Strafe von 1 Mark vom Lohn abgezogen wird. — Es soll dahin gewirkt werden, daß die gepulverten Schafwolle bezw. Zugführerarbeiten von der vorzunehmenden Nachprüfung gänzlich unterrichtet werden, daß sie eine Vorbereitungszeit für die Prüfung haben. Der Verein Danzig stellt den Antrag, bei den bisherigen Beamten die ihre Prüfung bereits bestanden haben, die Nachprüfungen fortzulassen. Die Nachprüfungen dagegen angenommen werden. Der Verein Danzig wird der Verband möge beim Minister dahin vorstellig werden, daß die Ruhezeit, soweit angängig, 30 Stunden, schließlichen jedoch 30 Stunden, abschließend mit einer stündlichen Nacht, betragen. Der Antrag wird einstimmig angenommen, da nur der 9. Tag jezt inf. der beantragt unter Zustimmung, den Ruhetag gefällig zu Dienst. — Den Zugführern, die ständig bei den des Vereins König beim Herrn Minister die Bezeichnung kommissarischer Zugführer oder Zugführervertreter erhalten werden. — Die Ortsgruppe Dirschau beantragt die Gleichstellung der nichtverordnungsberechtigten Zugführer anwärter mit den zivilverordnungsberechtigten. Der Verein Dirschau geht von der Ansicht aus, daß die Militärwärter bevorzugt werden, zu Ungunsten der zivilen Militärwärter. Es wird hierzu berichtet, daß nur haben, nach Anordnung des Ministers bevorzugt werden, die nach Anordnung des Ministers gleichgestellt werden. — In der Tagesordnung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen und eine Besichtigung des Ordenshofes an.

Continental Radlos. Wer Radlos wähle nur erstklassige Marken, wie „Anker“, „Dürkopp“, „Allreit“, neuester Modelle. Große Auswahl! Billigste Preise! W. Zielke, Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt, Copperniltstraße 22.

Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Aertzlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutmangel, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten. Vorzügliches Tafelgetränk. Begehrter Hastrunk. Nicht zu verwechseln mit den obergerigen, mit Zucker versüßten Malzbieren. Durststillend und labend, wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen. Nur echt in Thorn bei: Paul Krug, Biergroßhandlung, und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Verlangen Sie das echte Köstritzer bei Ihrem Kaufmann. Köstritzer Schwarzbier steht unter ständiger Kontrolle des gerichtlich vereideten Nahrungsmittelchemikers Dr. Bein-Berlin.

COMETIN Geschützt! weltberühmt als bestes Insekten-Vertilgungsmittel gegen Schwaben, Rassen, Fliegen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Schnaken etc., erhältlich à 10, 20 Pfg. und höher in Thorn bei Herrn Heinrich Netz, Heiligegeiststr. 11.

Margarine-Fabrik, am Plage gut eingeführt, sucht für Thorn und Umgegend einen in der Nahrungs-mittelbranche gut eingeführten Vertreter. Angebote unter 331 W. M. Annoncen-Expediton Mecklenburg, Danzig. **Pension für Schüler**, gute Behandlung, a. M. Musikunterricht, ein Jahr im Gebrauch, umständlicher Garten, Spielplatz etc. zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“. **Alavier**, ein Jahr im Gebrauch, umständlicher zu verkaufen. Wlocher, Lindenstr. 44 a, 1, 1.

Flechte behaftet. Rein gefundenes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Zuckers Batoni - Medizinal - Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Zuckers Batoni - Medizinal - Seife ist Tausende wert. E. M. in L. d. Stück 50 Pf. (15 % ig) und 1,50 Mk. (35 % ig, stärkere Form). Dazugehörige Zuckers Batoni - Seife 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner Zuckers Batoni - Seife (mild), 50 Pfg. und 1,50 Mk. Bei Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling, in M. d. d. B. Bauer. **Achtung für Schneider!** Neue Tuch - Abfälle kauft zu den höchsten Preisen. Gerechtheit. 30, 1. r. Fernspr. 503. 4 Lowrys (600 mm Spur), 150 m Gleis auf Stahlschienen, billig, auch einzeln, zu verkaufen. Franz Vogdt, Baugeschäft, Gorden.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste
 bitte ich um rechtzeitige Aufgabe von
Kuchen - Bestellungen.
 Gleichzeitig offeriere ich
 sämtliche Sorten Kuchen in allerbesten Ausführung.
Kuchen zum Backen
 werden jederzeit angenommen, auf Wunsch abgeholt und ins Haus
 gebracht.
Thorner Brotfabrik.
 Carl Strube.

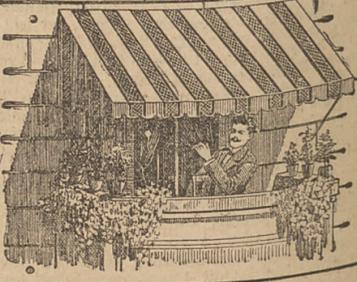
Modesalon M. Marcus,
 früher Berlin, jetzt Thorn,
 3 Coppernikusstr. 3.
Erstklassiges Atelier
 eleganter
Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.
 Prämiert Paris. — Goldene Medaille. — Ehren-Diplom.

**Gartenmöbel,
 Balkonmöbel,
 Rollschutzwände,
 Gartengeräte,
 etc.**
 empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
 Breitestr. 35.

Bankhaus L. Simonsohn.
 Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.
 • • Thorn, Baderstrasse 24. • •
 Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,
 Diskontierung von Wecheln,
 An- und Verkauf, sowie Beleihung von
 Effekten und Hypotheken,
 Besorgung von Hypothekengeldern (Bank-
 und Privatgeld),
 Vermietung von Stahlfächern unter Mit-
 verschluss der Mieter.
 Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Fein eingefädelt
 ist es, dass man trotz der teuren Butterpreise
 auf den Genuss dieses beliebten Nahrungs-
 mittels nicht zu verzichten braucht. Nehmen
 Sie die beliebte Delikatess-Margarine
Solo
 die Ihnen in jeder Beziehung vollkommenen
 Ersatz selbst für feinste Meiereibutter bietet.
 Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
 den beliebten Butter-Ersatz
 der feinen Küche!
 Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE
 JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

**Markisen
 und Zeltstoffe,**
 glatt und gestreift.
 Ringband, Franze.
 Wasserdichte
Segeltuche.
 fertige Pläne.
 Getreidefäcke
 empfiehlt
Carl Mallon,
 Thorn,
 Altstädter Markt 23.



Thorner Seifenfabrik
J. M. Wendisch Nachfolger,
 Altstäd. Markt 33 — Altstäd. Markt 33,
 empfiehlt
 ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen
Spezial-Fabrikate,
 Weichseifen-Seele, Wirta-Seife, Wachstern-Seife,
 Elfenbein-Seife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seife,
 aromatische Haushalt-Seife.

**Blendend
 weiße Wäsche**
 durch
**Günther & Haussner's
 Elfenbein-Seife,**
 Marke Elefant.
 In fast jedem einschlägigen Geschäfte zu haben.
 Vertreter: Bruno Heidenreich, Thorn, Mellienstr. 72.



REIFEN sowie
ZUBEHÖRTEILE Reparaturen
 afterART
 in eigener
 Werkstatt
 prompt, sachge-
 mäss
 und billigst.
 Fahrrad-Handlung
W. Zielke,
 Coppernikusstr. 22.
Pneumatiks in allen Preislagen frisch eingetroffen.



**Parkett-
 ROSE**
 Damit behandelte Böden
 können nach gewischt wer-
 den, ohne daß sich Flecken
 bilden und der Glanz ver-
 loren geht.
**Kein Staub!
 Kein Geruch!
 Keine Glätte!**
 Große Ausgiebigkeit!
Parkett-Seife
 Marke Rose
 bestes, einfachstes und
 billigstes Reinigungsmittel
 selbst für die dunkelsten
 Böden. Vollster
 Ertrag für Stahlspäne und
 Terpentinöl.
**Kein Staub! .. Reichte
 Arbeit! .. Naturhelle
 .. Böden! ..**
 Fabrikanten: Vereinigte Farben- und
 Lackfabriken G. m. b. H. vormalig
 Finster & Weisner, München X.
 Zu haben bei:
**Anders & Co., Drogerie, M. Baralkiewicz,
 Drogerie, J. M. Wendisch Nachf., Seifen.**

**Thorner Zementwaren-
 u. Kunststein-Fabrik**
R. Uebrick-Thorn
 Fabrik und Lager:
 Thorn-Moche, Eichbergstrasse,
 empfiehlt zu billigen Preisen:
 Zementrohre (rund und eiförmig),
 Brennringe und -Deckel,
 Grabeneinfassungen i. j. Ausfüh.,
 Zementdachpfannen,
 Tisch- und Müllkästen,
 Fliesen, Fußbodenplatten,
 Terrazzo-Arbeiten,
 Holzpin-Blatten etc.
Netzfabrik
 G. Schreilow, Neuwedell
 liefert
Netze und Reusen
 als Zernetze, Staak- und Stell-
 netze, Hecht-, Schlei- und Aalsäcke,
 Fischreusen unter Garantie für
 sachgemässe Montage.
 Illustrierte Preisliste gratis.

!!! Wichtig !!!
 für
Schreibmaschinen-Besitzer!
 Nicht alle Händler, die Ihnen
 Farbbänder verkaufen, sind ein-
 sichtig genug, ein Band zu führen,
 welches nur selten durch ein neues
 ersetzt werden muß. Dem Händler
 läßt ein solches allerdings weniger
 Verdienst, als billige Stapelware.
 Ihnen jedoch würde es Geld sparen.
 Bestellen Sie sofort bei mir
1 ESPE Farbband
 (für jedes System lieferbar),
 zur Probe,
 notieren Sie die Gebrauchsdauer,
 und Sie werden erstaunt sein über
 die Ausgiebigkeit.
 Preis:
 bei Einzelabnahme M. 2,75
 Abonnement auf 6 Stück M. 14,25
 Abonnement auf 12 " M. 25,75
Smith Premier-Ges. THORN,
 Strobandstr. 20. Telefon Nr. 206.

Meine
Musik-Instrumenten-Fabrik
 nebst
Instrumenten- und Saitenhandlung
 befindet sich jetzt in meinem Hause
Culmerstr. 13, 1. Et.
 und verkaufe fortan
sämtliche Waren
 10 bis 15% billiger wie bisher,
 in derselben guten Qualität.
F. A. Goram, Musik-Instrumentenfabrikant.
 Telefon 506.

**Dachpappe,
 Steinkohlentheer,
 Drahtnägel,
 Baubeschläge**
 offerieren
Carrey & Mroczkowski,
 Eisenhandlung, Altstäd. Markt 21,
 Fernsprecher 138.

**Operngläser,
 Krinostecher.**
 Größte Auswahl!
 Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Matrosen-Kluzüge für Mädchen und
 Knaben fertig an
Johanna Sontowski,
 madefstraße 2, Hof 2.
 25 Mt. täglich Verdienst durch Verkauf
 meiner Patent-Artikel für Herren.
Neuheiten-Fabrik
Mittweida-Wackerbach Nr. 2 a.
Jung. Kaufmann (auch züh-
 gen Wilt-
 bewohner bei voller Pension.
 Baderstraße 7, 1.

**Handschuh-
 Fabrik.**
**HANDSCHUH-WÄSCHEREI
 UND
 FÄRBEREI**
 Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel, Handschuhe
 Thorn, Hosenträger
 Breitestr. 40. Cravatten

**Sophie Meyza,
 Zahnatelier,
 Altstäd. Markt 11, 2.**

Beste Margarine
 der Jetztzeit:
Milka extra,
 à Pfund 85 Pf.
Muldenperle,
 à Pfund 90 Pf.
 Einmaliger Versuch führt zu dauerndem
 Gebrauch.
 Alleinverkauf in Thorn bei
Heymann Cohn, Schillerstr. 2.
Sauerkohl,
 3 Pfd. 20 Pfg., bei größerer Entnahme
 billiger. S. Abraham, Gerechtf. 16.
Zu verkaufen
Automobil
 hat zu vergeben
A. Kamulla, Junferstr. 7.
Grundstücke,
 gut verzinlich, zu verkaufen, auch
 mit Kolonialwaren-Geschäft.
 Gohlferrstraße 51.
Mein Grundstück,
 Thorn-Moche, Schwerinstr. 14, ver-
 kaufe ich sofort. Stefanski.

**Täglich frische
 Tafelbutter**
 per Pfund 1,30 Mt.,
 bei Entnahme von 5 Pfund 1,25 Mt.
 empfiehlt
A. Sakriss.
 Vertreter: Carl Boesenroth

5 Culmsee'er
Zuckerfabrik-Aktien
 verkauft
Danziger Privat-Aktien-Bank,
 Culmsee.

Herren-Hüte
 aller Art
 empfiehlt preiswert.
C. Kling, Breitestr. 7, Ecke Mauerstr.,



Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Forstwirtschaft in den deutschen Kolonien.

Über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse in unseren zentralafrikanischen Kolonien hat unlängst Prof. Dr. Gensch, der Führer der nach Kamerun entsandten wissenschaftlichen Holzexpedition, dem kolonial-wirtschaftlichen Komitee einen ausführlichen Bericht zugehen lassen, dem wir die nachfolgenden interessanten Angaben entnehmen.

Am meisten entwickelt ist die Waldwirtschaft in Ostafrika. Hier ist die staatliche Fürsorge von Anfang an für Erhaltung und Vermehrung des Waldes eingetreten. Die unter der staatlichen Verwaltung stehenden Wälder umfassen jetzt mehr als 100 000 Hektar, die Waldreserven annähernd eine Viertelmillion Hektar. Die auf Holznutzung gerichteten Unternehmungen in Ostafrika sind zwar noch jung, versprechen aber bei sorgfamer und vorsichtiger Geschäftsführung ein günstige Entwicklung. Die staatliche Aufsicht beschränkt sich nicht nur auf die Regelung der Nutzung, sie gilt auch dem Schutze des Waldes gegenüber der Schädigung durch Feuer. Die von altersher übliche Methode des Grasbrennens hat große Mengen einstigen Waldes teils vernichtet, teils in wertlosen Busch verwandelt. Auch bei weiterer Zunahme der Eingeborenen und Ansiedler steht noch genügend Land für Farm- und Plantagenbetrieb zur Verfügung. Umso wichtiger ist daher die Erhaltung des Waldes. Die einzig mögliche und allein richtige Methode ist, die Nutzung in der dem wirklichen Zustande des Naturwaldes entlehnten Forstwirtschaft einzurichten. Für den Exporthandel nach Europa werden nach den bisherigen Erfahrungen Hölzer von vielwertigem Gebrauchswert wichtiger sein als die Holzarten, aber nur begrenzt begehrten Nutzholzer, deshalb sollte man drüben vor allem für die Anpflanzung der vielverwendeten Holzarten unserer heimischen Flora Sorge tragen. Die wichtigsten Absatzgebiete für Ostafrika bilden nicht so sehr Europa, als das südwestliche Asien und das wärmere Gebiet Afrikas an den Grenzen unseres Schutzgebietes.

Die Kolonie Togo ist waldbärmer. Von dem früheren ausgebreiteten Waldbestande sind infolge von Bränden nur noch Reste in den Gebirgen und an den Flußläufen übrig geblieben. Nichtsdestoweniger wird man aber zur Deckung des wachsenden eigenen Bedarfs und zur Hebung der Landeskultur auf die Neuanpflanzung und Pflege von Waldbeständen bedacht nehmen müssen.

In Kamerun ist der breite Urwaldgürtel jetzt durch die beiden im Bau befindlichen Eisenbahnen erschlossen worden. Hier hat Deutschland noch einen wertvollen Schatz für sich gesichert. Die vornehmste Aufgabe der staatlichen Forstwirtschaft wird es daher sein, diesen Schatz vor Vergeudung zu schützen und nur allmählich nutzbar zu machen, ferner für die Beschaffung und Anzucht von Saat und Pflanzmaterial bei Ergänzungskulturen und Neuaufforstungen Sorge zu tragen. Wichtig ist vor allem ein allgemeiner gesetzlicher Waldschutz, der auch schon in den Anfängen verwirklicht ist. Die Nutzbarmachung der Hölzer fällt der privaten Unternehmungen unter Kontrolle der Verwaltung zu. Diese beginnt jetzt sich zu betätigen und sucht sich zunächst die dem Verkehr zugänglichen Gebiete in der Nähe der Flüsse, Eisenbahnlinien und Flüsse. Der Ausbau von Ausflugswegen nach diesen hin durch die Regierung wird daher diesen Bestrebungen nur dienlich sein.

Wenn der Komet droht. . .!

Von H. S. Krieger.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns vom 19. Mai, in dessen Morgenstunden die Erde in den Schweif des Halley'schen Kometen geraten wird, wenn er nach der vorläufig genauesten Vorbestimmung von 3 Uhr 22 Min. früh bis 4 Uhr 22 Min. vor der Sonne vorübergezogen ist. In Berlin geht an jenem Tage die Sonne um 4 Uhr 7 Min. (mitteleuropäische Zeit) auf; unter sehr günstigen Umständen muß also hier der Komet noch beim Verlassen der Sonnenscheibe beobachtet werden können. Die scheinbare Höhe des Tageshorizonts beträgt dann nur etwa 2 Grad. Der Horizont muß also völlig frei sein. Solche Bedingungen gewährt in der Tat ein Hilfsobservatorium, das die Berliner königliche Sternwarte in der Nähe der Berliner Domkuppel in einer Höhe von nicht ganz hundert Metern eingerichtet hat. Es ist dort an dem Nordost-Fenster ein Dollond'sches Fernrohr von 68 Millimeter Öffnung und



Im St. James Park wird Trauersalut geschossen.

England im Zeichen der Trauer.



Volksmenge vor der Bank von England nach Bekanntgabe des Thronwechsels.

Der verstorbene König genoss in seiner Hauptstadt London wie im ganzen Weltreich die größte Beliebtheit, und die Nachricht von seinem Tode hat daher die größte Bestürzung hervorgerufen. Am Morgen nach der Unglücksnacht vom 6. zum 7. Mai verkündeten die Geschütze der im St.-James-Park aufgestellten Batterie durch ihren dröhnenden Trauersalut die betrübende Kunde. Eine stille und schmerzbelegte Menschenmenge erfüllte die Straßen und Plätze der Stadt. Tausende von Menschen drängten

sich um den Buckingham-Palast. Als am Nachmittage König Georg V. im St.-James-Palast die verfassungsmäßige Sitzung des Geheimen Rates abhielt, in der über die formelle Proklamation des Königs beraten wurde, wartete unten auf der Straße trotz des höchst unfreundlichen Wetters eine gewaltige Menschenmenge auf das Erscheinen der Herolde, die nach altem Brauch die Proklamation jedes neuen Königs verlesen.

72facher Vergrößerung aufgestellt, mit dem der Verfasser am 26. April früh den Halley'schen Kometen in Berlin zuerst nach der Sonnennähe am 20. April sah. Eher war dies wegen ungünstiger Witterung nicht möglich. Die ersten Beobachtungen gelangen vorher in Kapstadt, Wien, Paris, Hamburg, Königsberg, Niiza usw.

Vor allem wird es der Leser nun interessieren, etwas über das gegenwärtige Aussehen des Kometen zu erfahren, damit er sich ein Bild von ihm machen kann, wenn er auch selbst keine Gelegenheit zur Beobachtung hat. Schon am 15. April konnte in Kapstadt ein fächerförmiger Schweif von 2 Grad Länge photographiert werden. Der Kern gliedert einem winzigen Halbmond. Die Gesamthelligkeit entsprach etwa der vierten Sterngröße. Hier wie auch auf dem Teneriffa-Observatorium konnte der Komet bereits mit freiem Auge gesehen werden. Dort haben auch die Potsdamer Astronomen ihre Station eingerichtet, in der Nähe ihrer Pariser Kollegen. Die erwähnte Beobachtung vom 26. April ergab etwa folgendes: Die Gesamthelligkeit des Kometen, der als kleine, längliche Nebelmasse erschien, überstieg etwas die dritte Sterngröße. Sein größter Durchmesser entsprach etwa einem Sechstel des Vollmondes. Leider waren bei dieser Beobachtung, die nur von 3 Uhr 21 Min. bis 31 Min. durch eine Wolkendecke angehalten werden konnte, von dem Schweif nur Ansätze, aber dafür die zur Sonne gerichteten Ausströmungen zu erkennen. Nach einer Vorausberechnung, die Herr Ebel von der astronomischen Zentralstelle in Kiel mitteilte, und die sich gut obigen Beobachtungen anschließt, nimmt die Helligkeit des Kometen noch bedeutend zu und wird Mitte Mai die des großen Januar-Kometen von 1910 erreichen. Man kann demnach mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Erde am 19. Mai früh wirklich noch in seinen Schweif geraten wird, da der Abstand nur ein Sechstel der mittleren Erdentfernung von der Sonne sein wird, genauer 24 Millionen Kilometer. Hoffentlich werden die großen Vorbereitungen nicht vergeblich sein, die von den Astronomen zur Beobachtung der auftretenden Störungen getroffen sind. Das interessanteste bei dem ganzen Ereignis werden für den Laien sicher die Sternschnuppen sein — wenn es überhaupt welche geben wird. Es ist für den Astronomen leicht, vorauszusagen, woher diese Himmelsraketen ausstrahlen werden. Der sogenannte Radiant (Ausstrahlungspunkt) liegt bei dem Sterne Zeta des Wassermanns, der am 1. Mai um 1 1/2 Uhr morgens und jeden folgenden Tag vier Minuten früher genau im Osten aufgeht. Schon eine Stunde nach Mitternacht kann man seit Anfang Mai darauf achten, ob vielleicht einige Vorboten erscheinen. Eine geringe Anzahl muß auf jeden Fall dabei sichtbar werden; denn dort spielt fast jedes Jahr ein Radiant — allerdings in letzter Zeit, soweit bekannt, sehr schwach. In früheren Jahrhunderten sind in jenen Tagen große Sternschnuppenfälle zu verzeichnen gewesen, so z. B. 824, 839, 965 und 1706.

Um eine Vorstellung von der enorm kleinen Menge Materie zu bekommen, die dabei auf eine begrenzte Fläche entfällt, wollen wir einmal die

Verhältnisse für Berlin ins Auge fassen. Mit ihren Vororten läßt sich die Reichshauptstadt in einer Kreisfläche von etwa 18 Kilometer Halbmesser unterbringen, bedeckt also eine Fläche von rund 1000 Quadratkilometer. Die Höhe, in der Sternschnuppen aufzutreten pflegen, beträgt 100 Kilometer. Der Inhalt des Zylinders der Atmosphäre, der über Berlin imbeträgt kommt, beträgt also etwa 100 000 Kubikkilometer. Selbst wenn wir die übertriebene Annahme machen, der Sternschnuppenfall werde viermal so dicht sein, wie der stärkste der Leoniden 1866, so wird erst höchstens alle zwei Sekunden eine Sternschnuppe in diesem Zylinder sein. Da diese wohl nur wenige Gramm schwer sein können und meist während des Fluges verbrennen, so wird auch der Anglistische sich hierbei beruhigen können. Selbst wenn man die wieder stark übertriebene Annahme macht, daß die Häufigkeit der Sternschnuppen den ganzen Tag unverändert bliebe, so würde ihr Gesamtgewicht nur wenige Zentner erreichen. Aber wie gesagt, die Annahmen sind alle übertrieben — in Wirklichkeit kann der vielbesprochene Weltuntergang eine große Enttäuschung bringen.

Bücherschau.

Die zuerst in der „Täglichen Rundschau“ veröffentlichte Erzählung „Nur eines Hundes Leben“, eine Geschichte von Menschen und Tieren von G. v. Laube, ist jetzt im Verlag von R. Douglas in München als Buch erschienen. (Nr. 3,50 Mk.) Wir machen unsere Leser auf dieses Werk, in welchem das amerikanische Leben in frischer Anschaulichkeit geschildert wird, erneut aufmerksam und führen, um an den eigenartigen Inhalt zu erinnern, nachstehend einige Sätze aus der ausführlichen Würdigung an, die der bekannte Schriftsteller Ludwig Finckh soeben in den „Propyläen“ über das Buch veröffentlicht hat. Es heißt da u. a.: Merkwürdig. Ein Hund erzählt seine Lebensgeschichte. Erzählt in der Ich-Form, plaudert, fabuliert, philosophiert, dozieren, stellt seine Hundeseele auf eine Stufe mit der Menschenseele, zieht Parallelen, greift entschieden über seinen Horizont hinaus, mischt sich in Dinge, die ihn geistig nichts angehen — und dennoch erscheint seine Erzählung natürlich und naiv, nirgends gefälscht, grotesk oder vertieft. Im Gegenteil. Dieser Drogol ist ein Brachtler. Man ist ihm gut in seiner ehrlichen, groben, unbedingten sibirischen Treue, man sieht mit seinen Augen, wertet nach seinen Begriffen, denn hinter ihm steht — ein Autor voll Ursprünglichkeit, Humor und Treueherzigkeit. Ob dieser Hund gelebt hat oder nicht, ist unerle. Sein Schöpfer hat ihm ein Stück seiner Seele geschenkt, die fröhlich in rauher Verkleidung in dem Buche umgeht und es mit herzlich guten und tief-sinnigen Wahrheiten füllt. . . . Das lebendig geschriebene warmherzige Buch wird alle Naturfreunde erquicken.

Männigfaltiges.

(1000 Mark Belohnung) hat der erste Staatsanwalt in Magdeburg für die Ergreifung des Täters ausgesetzt, der am 4. April d. Js. in Genthin den Schneidermeister Böhe und seine Ehefrau mit einem Hammer erschlug. Auch der Sohn des Ehepaars wurde durch dasselbe Instrument so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. (Ein reicher Bettler.) Folgendes, ungläublich klingende Geschichtchen wird der „Augsb. Postzeitung“ mitgeteilt: Dieser Tage starb im Alter von 67 Jahren der ehemalige Zimmermann Johann Mayr, eine stadtbekannt Persönlichkeit, der ausschließlich

vom Bettel lebte. Mayr, der sich den Anschein eines ganz armen Mannes zu geben wußte, fristete nur mit Abfällen und Nahrungsresten, die er von gutmütigen Leuten bettelt, sein Leben. Als man nun vorgestern das Zimmer des Verstorbenen durchsuchte, fand man in einem Koffer unter altem Gerümpel 80 000 Mk. verstaubt, etwa 7000 Mk. in Gold, 15 000 Mk. in österreichischen, ungarischen, türkischen, russischen und anderen ausländischen Banknoten, der Rest in Obligationen, von denen er für ungefähr 30 000 Mk. vor seinem Hinscheiden im Ofen verbrannt hatte. Da die Nummern aber noch vorhanden sind, kann der Wert erhöht werden. Der kostbare Fund wurde gerichtlich beschlagnahmt. Da Mayr nicht verheiratet war und auch sonst keine näheren Verwandten besitzt, dürfte der Staat bei dieser Geschichte ein gutes Geschäft machen.

(Ein Ritter ohne Furcht und Tadel.) Zwei charakteristische Anekdoten aus dem Leben des verstorbenen badischen Generals von Froben erzählen die „Münch. N. N.“: Als Freiherr v. Froben noch Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 14 war, meldete sich eines Tages in der Regimentskanzlei der schon bejahrte und lange Zeit dem Regimente angehörende Zahlmeister N., um eine Beschwerde vorzubringen. Der alte Herr beklagte sich bitter darüber, daß er im Soldatenmunde immer nur „der Alte“ genannt würde. Oberst v. Froben hörte ruhig zu und rief dann einen Schreiber herein, dem er den Befehl gab, sofort den ersten besten Kanonier vom Hofe heraufzuholen. „Wie sagt Ihr, wenn Ihr mich kommen seht?“ fragte der Oberst den eingetretenen Prokureiter. „Der Herr Oberst kommt!“ „Das ist nicht wahr! Ich will wissen, wie Ihr sagt, wenn Ihr unter Euch seid!“ „Der Anton kommt!“ stammelte in größter Verlegenheit der Kanonier. Zum Zahlmeister gewendet, sagte dann v. Froben lachend: „Trösten Sie sich mit mir, Zahlmeister, Sie sind „der Alte“ und ich bin „der Anton“! — Bei einer Bergübungsübung mit gemischten Waffengattungen in kleinem Verbands kritisierte der dieser Übung beiwohnende Divisionskommandeur v. M. die Leistungen der Truppen. Er erwähnte auch unter anderem, daß ihm besonders gut das Auffahren der beiden Batterien auf die Berggruppe gefallen hätte. Er bat dann von Froben, der damals Kommandeur der Artilleriebrigade und im Range niedriger war wie v. M., nachher noch einige Worte über diese Leistung zu sagen. Froben grüßte stumm, und als nachher die Reihe zur Kritik an ihm kam, rief er laut in seinem badischen Dialekt: „Wenn ich noch einmal zwei Batterie so faumäßig auf e Anhöf' fahre seh', dann jag' ich die Batteriechefs davon und führ' die Batterie selber 'auf.“ Etwa drei Monate später wurde der Divisionskommandeur v. M. zur Disposition gestellt.

(Anklage gegen Frau Hofrichter.) Die Staatsanwaltschaft hat beschlossen, sowohl gegen Frau Hofrichter als auch gegen die Frau des Profossen Tuttmann die Anklage zu erheben, und zwar gegen die erstere wegen falscher Zeugenaussage, gegen die letztere wegen Begünstigung des Durchschmuggelns von Briefen des Angeklagten aus dem Gefängnis. Frau Tuttmann soll hierbei ihrem Mann, dem gewesenen Profossen Tuttmann, der bereits aus seinem Amte deshalb entlassen und verurteilt wurde, Beihilfe geleistet haben. — Frau Hofrichter hat bekanntlich angegeben, daß ihr Mann kleine Schächtelchen von der Art wie die, in denen die Giftpillen verschickt worden sind, beschaffte, um ein Nähneccessaire herzustellen. Hofrichter erklärte nun in seinem Verhör, daß er auch nach der Abendung der Zynkalkpillen noch kleine Schächtelchen und Oblaten eingekauft habe, um seine ersten Einkäufe, falls der Verdacht auf ihn fallen sollte, unverdächtig erscheinen zu lassen. Erst mit den neu angeschafften Schächtelchen unternahm er es, für seine Frau das vielbesprochene Nähneccessaire herzustellen. Seine Frau erscheint dadurch in diesem Punkte von dem Verdacht einer falschen Zeugenaussage entlastet. — Wie die Korrespondenz „Wilhelm“ von gut unterrichteter Seite erfährt, ist die militärische Untersuchung gegen Oberleutnant Hofrichter bereits abgeschlossen worden. Das Kriegsgericht tritt nach den bisherigen Dispositionen in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des Monats Mai zusammen.

222. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 2. Ziehungstag, 9. Mai 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

604 78 (500) 709 835 984 1053 67 189 280 452 561 2023
105 97 224 429 541 522 13007 63 330 438 (500) 44 502 3

150324 689 815 950 151212 447 664 726 823 (500) 152010

22 647 153190 235 72 358 79 412 22 31 671 154060 (500)
215 625 716 46 155003 110 279 (500) 359 98 543 741 (500)

222. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 2. Ziehungstag, 9. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

72 117 72 284 314 63 531 66 97 770 914 49 1257 842 943
2033 56 174 75 (1000) 21 61 (3000) 20 27 (3000) 43 68 85

150324 689 815 950 151212 447 664 726 823 (500) 152010

22 647 153190 235 72 358 79 412 22 31 671 154060 (500)
215 625 716 46 155003 110 279 (500) 359 98 543 741 (500)

Wir gehen unter

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebammen für eine im städtischen Armenpflege geborene Geburt, welche aus dem Fonds der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, sind auf Grund der Gebührenordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 20. April 1908 für jeden normal verlaufenden Fall auf 5 Mark festgesetzt.

Der Magistrat.

Schlosserei.

modern eingerichtet, Motorenbetrieb, gute Baugabe, von sofort günstig zu verpachten.

Blauen Wohn.

gleich hochwertig gemauert, empfiehlt.

Ausgekämmtes Haar.

paßt E. Lannoch, Brückenstr. 40.

Sportwagen.

Maler-Optika, Vorderstr. 14, Schiller zu verkaufen.

BORG'S CIGARETTEN. Quality-Mark. Zu haben in den Zigarrengeschäften. Includes images of cigarette packs like 'Hela Cigaretten' and 'Doppel-Marsal'.

Wohnungsangebote.

Freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit Gas, elektr. Balkon, wird vom 1. Juli oder früher von ruhigen Einwohnern im Mittelp. der Stadt zu mieten ge. Angeb. mit Preis unter K. 100 an die Geschäftsstelle der 'Bresse'.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer an Dame sogleich zu verm. Coppersmühlestr. 5, 2 Tr.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit m. a. ohne Penf. zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit m. a. ohne Penf. zu vermieten Bäderstr. 47, 1.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit Penf. zu vermieten Bärenstr. 9 a, 1.

Mehrere gut möbl. Zimmer.

mit auch ohne Penf. zu haben Brückenstr. 13, 3 Tr.

Möbl. Wohnung.

zu vermieten, sofort zu vermieten, Junkerstr. 6.

Gut möbl. Zimmer.

sofort zu vermieten, Frau Kanter, Arbeiterstr. 5.

Möbl. Zimmer.

zu vermieten Bäderstr. 39, 1.

Ein gut möbl. Wohn- und Schlaf.

zimmer, renoviert, 1 Et., von sofort auch geteilt zu vermieten, Nähehandlung Gerechtheitstr. 2.

St. möbl. Zim. mit Bad. zu verm.

Gerechtheitstr. 33, 2.

Zwei eleg. möbl. Vorderzimmer.

(auch geteilt), erst. Klavierbenutzung, zu vermieten Turmstr. 12, 1.

Zwei gut möblierte Zimmer.

mit Büchergelass vom 1. 5. zu vermieten Neuhöf. Markt 19, 2.

2 sehr gut m. Zim. m. Bad v. 1. 5.

zu vermieten Talstr. 43, 2, r.

1 gut möbl. Zim. mit Bad vom 7. 5.

ab zu verm. Waldstr. 43, pl. r.

Möbl. Zim. ist an Herrn o. Dame billig.

zu verm. Brückenstr. 14, Hof, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Strohandstr. 16, part. r.

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich.

zu vermieten, Heiligegeiststr. 19, 1.

Wohnung.

bestehend aus großem Zimmer, Küche und Stall nebst Garten und etwas Land, ist vom 1. Juni d. Js. billig zu verm. Jastzemska, Thon-Woche, Bahnhofsstr. 5.

Die einheimische Industrie

verarbeitet die Cocosnüsse und Oel-saaten, aus denen die feine Pflanzenbutter und das Speiseöl gewonnen wird, welches zur Herstellung dient der beliebten

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine, wirklicher Ersatz für feine Meiereibutter, und

Manna

das feinste Cocos-Speiseöl zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich! Alleine Fabrikanten: F. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Wohnung.

5 Zimmer, von sofort zu vermieten, Näheres Wohnmannstr. 23, 1.

Wohnung.

zu jedem Geschäft passend, von sofort zu vermieten, Gleichzeitg steht auch das Haus zum Verkauf.

Ein Werdestall.

mit anderen Räumlichkeiten ist Marienstr. 9 zu vermieten.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notice.